Einzelpreis 60 Groschen

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 26 | Waidhofen a. d. Ybbs | Freitag, 29. Juni 1951

Das Gewerbe lebt

Man hat das Gewerbe — enger begrenzt das Handwerk — schon lange totgesagt, zumindest als schwer kranken Mann bezeichnet und dennoch haben Gewerbe und Handwerk trotz schwerer wirtschaftlicher Erschütterungen wieder kräftige Lebenszeichen gegeben und bei manchem Handwerk konnte man fast, nachdem es sich modernisiert hatte, sogar wieder von dem Handwerk sprechen, das einen „goldenen Boden" hat. Vielleicht hatte das Gewerbe, als der Ansturm der Industrie besonders stark war, das Selbstvertrauen verloren und zu früh die Flinte ins Korn geworfen. Es erkannte oft zu spät, daß die Industrie nicht überall die handwerkliche Arbeit ersetzen kann und daß für das Gewerbe noch genügend Lebensraum bleibt. Die Industrie hatte auch nicht überall die Absicht, das kleine Gewerbe, den Handwerker zu verdrängen. Diese Tatsachen hat uns die vor kurzem nach einer achttägigen Verlängerung geschlossene Österreichische Gewerbeausstellung in Wien bezeugt. Es wurde bewiesen, was nur wenige geglaubt haben, daß das österreichische Handwerk absolut leistungsfähig ist, und zwar auch dann, wenn man einen internationalen Maßstab anlegt. Bis zur Wiener Ausstellung hat die Meinung vorgeherrscht, daß Gewerbebetriebe nicht nur hinsichtlich des Umfanges, sondern auch hinsichtlich des Leistungsvermögens an industrielle Betriebe des gleichen Produktionszweiges niemals heranreichen können, besonders wo die letzteren gemäß modernen betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt sind. Dies trifft aber nicht zu, im Gegenteil stellt das Handwerk eine nicht zu unterschätzende, wertvolle Ergänzung des Industrieschaffens dar. Ganz falsch aber wäre anzunehmen, daß sich daraus künftig ein im Wettbewerb aussprechender Gegensatz zwischen Gewerbe und Industrie entwickeln könnte. Die Aufgaben dieser beiden großen Sparten der Wirtschaft sind dazu viel zu verschieden. Wenn unser Handwerk, besonders aber das Kunsthandwerk, wie erwartet wird, in Hinkunft exportiert, so wird das den Industrieexport keinesfalls beeinträchtigen, weil der Industrieexport auf ganz anderem Gebiete seine Hauptstärke hat, welches dem Gewerbe ferne liegt. Hingegen fällt die Erzielung eines unsichtbaren Exportes im Weg gesteigerten Fremdenverkehrs, dem außerordentliche devisenpolitische Bedeutung zukommt, fast ganz dem Gewerbe, seinen Leistungen und Veranstaltungen zu. Daß das Gewerbe in der Wirtschaft Aufgaben zu erfüllen hat, die der industriellen Produktion fernliegen, und daß es in Österreich leistungsfähig genug ist, diese Aufgaben vollkommen zu erfüllen, das haben namhafte Industrielle voll anerkannt und ihrer Genugtuung über die Ergebnisse des Handwerkfleißes, wie sie sich in der Gewerbeausstellnug zeigten, Ausdruck gegeben. Ein in Österreich akkreditierter Gesandter eines Staates, dessen Produktion Weltruf genießt, hat unumwunden erklärt, daß eine derartige Leistungsschau in seinem hochindustrialisierten Land kaum denkbar wäre. Ein interessantes Moment, das die Gewerbeausstellung gezeigt hat, soll besonders hervorgehoben werden: Die Aussteller bleiben im wesentlichen ungenannt. Nicht die Leistung einzelner Produzenten, sondern die Gesamtleistung des österreichischen Gewerbes und seiner Sparten sollte ins volle Licht der Öffentlichkeit treten. Die nun geschlossene österreichische Gewerbeausstellung, die ein großer Erfolg des Gewerbes war, da sie auch viele Ausländer besuchten, hat über unser Land hinaus großen Anklang gefunden. Durch sie ist die Kunde von der Güte der Erzeugnisse österreichischen Gewerbefleißes in die weite Welt gedrungen und sie hat ihren Teil dazu beigetragen, daß das Gewerbe sich wieder selbstbewußter in das Wirtschaftsleben einschaltet. Vor allem soll das Gewerbe, das sich in Österreich besonders durch seinen guten Geschmack auszeichnet, ein Tor in die weite Welt finden. Wir erinnern nur an die „Wiener Werkstätte", die Leder- und Taschnerwaren, Glaswaren usw., die auch im Ausland sehr gesucht sind. die Gewerbeausstellung war eine kräftige Besinnung auf Leistung und Können und so ist zu hoffen, daß sie den Beginn eines neuerlichen gewerblichen und handwerklichen Aufstieges einleitet. Nicht vergessen darf man aber, daß Gewerbe und Handwerk im harten Existenzkampf stehen. Wenn der Staat einen Aufstieg dieses Wirtschaftszweiges wünscht, so müssen die zuständigen Stellen daran denken, daß dieser Staatsbürger um so lieber seine Aufgaben erfüllt, wenn ihm, wenn er seine Hände in den Schoß legen muß, ein gesicherter Lebensabend frei von Not und Elend verbürgt ist. Daher ist es wohl am Platz, wenn man eine gewisse Befriedigung über die Leistungen des Gewerbes ausspricht, ernstlich daran denkt, auch für diese Staatsangehörigen, die gewiß wertvolle Bürger sind, eine Altersversorgung zu schaffen, da es nur ganz wenigen möglich sein wird, sich selbst ein genügend großes Kapital zu erwerben, um im Alter versorgt zu sein. Eines aber sei hier festgestellt: das Gewerbe, das Handwerk arbeitet und lebt, dank seines Fleißes, seines Könnens und wird auch in Zukunft seinen festen Platz in der Wirtschaft einnehmen. A. T.

Bundespräsident Dr. Theodor Körner in der Bundesversammlung feierlich angelobt

Am 21. ds. fand in der Bundesversammlung die feierliche Angelobung des Bundespräsidenten Dr. Körner statt. Nachdem er die vorgeschriebene Gelöbnisformel: „Ich gelobe, daß ich die Verfassung und alle Gesetze der Republik getreulich beobachten und meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde" gesprochen hatte, ergriff er das Wort und führte aus:

„Ich habe gelobt, daß ich meine Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde. Es ist nicht Ehrgeiz gewesen, der mich zu diesem Amt geführt hat, das seinem Träger ernste Pflichten und schwere Verantwortung auferlegt, ich bin vielmehr in gewohnter Pflichterfüllung dem Rufe gefolgt, der an mich ergangen ist, die Fahne weiterzutragen, die den Händen meines großen Freundes und Vorgängers Dr. Renner entsunken war. Der Gedanke an ihn macht es mir leicht, Ihnen in wenigen kurzen Worten zu sagen, welche Vorsätze in dieser feierlichen Stunde mich bewegen. Ich will, wie Karl Renner, ohne Opfer an meiner tiefinnersten Überzeugung allen guten Österreichern ohne Unterschied und Ausnahme Freund und Helfer sein, ich will, wie er, williger Zusammenarbeit aller den Weg bereiten, den demokratischen Wettstreit der Meinungen und Überzeugungen nicht hindern, sondern mithelfen, daß er niemals zur Ursache ernsten Zwiespaltes, wohl aber zum befruchtenden Quell des Fortschrittes werde. Der Wunsch Österreichs, mit all seinen Nachbarn und darüber hinaus mit allen Ländern der Welt, den großen wie den kleinen, in Frieden und Freundschaft zu leben, ein geachtetes Glied in der Gesellschaft der freien und friedliebenden Völker zu sein, wird die Richtschnur meines Handelns sein, und ich hoffe zuversichtlich, daß bald der Tag kommen wird, an dem die allgemeine Anerkennung dieses aufrichtigen Willens die letzten Fesseln fallen lassen wird, die uns und unserer Freiheit noch auferlegt sind. Sollte aber — was uns erspart sein möge — der Tag kommen, an dem es gilt, die Selbständigkeit und die innere Freiheit der vor sechs Jahren aus dem Scheintod wieder zu Licht und Leben erwachten Republik zu verteidigen, dann werde ich auf meinem Platze sein. Den Mitbürgern, die mich zu diesem hohen Amte gewählt haben, danke ich für ihr Vertrauen. Das Vertrauen aller übrigen Österreicher will ich mir durch unablässigen Dienst an der Gesamtheit erwerben. Uns alle verbinde die große Liebe und die unverbrüchliche Treue zu unserem Vaterland Österreich!

Regierung Dr. Figl vom Bundespräsidenten bestätigt

Amtlich wird mitgeteilt: Die Bundesregierung hat durch den Bundeskanzler und den Vizekanzler dem neuen Bundespräsidenten ihre Absicht mitgeteilt, an ihn die Bitte zu stellen, sie ihres Amtes zu entheben, um ihn so in die Lage zu versetzen, von seinem verfassungsgesetzlich festgelegten Recht, die Bundesregierung zu ernennen, Gebrauch machen zu können. Der Bundespräsident hat die im Amt befindliche Bundesregierung, die nach seiner Kenntnis das Vertrauen des Nationalrates genießt, seines vollen Vertrauens versichert und erklärt, daß er unter diesen Umständen keinen Anlaß für die Bundesregierung sehe, um ihre Enthebung vom Amt anzusuchen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Zum neuen Bürgermeister von Wien wurde mit 76 Stimmen von 91 abgegebenen der sozialistische Stadtrat **Franz Jonas** gewählt.

Die Limbergsperre des Tauernkraftwerkes Kaprun wird trotz dem verspäteten Beginn der Betonierung, der durch die außerordentlich hohe Schneelage im heurigen Winter bedingt war, plangemäß bis Ende Juli ihre volle Höhe von 120 m erreichen. Dadurch wird es möglich sein, den Wasserfallbodenspeicher bis zum Beginn des Winters voll aufzustauen. Im Krafthaus Kaprun werden derzeit die beiden restlichen Maschinensätze mit je 55.000 Kilowatt Leistung montiert. Die Gesamtleistung des Werkes wird nach Betriebsaufnahme der neuen Maschinen 200.000 Kilowatt betragen.

Im Kohlenbergwerk Grünbach am Schneeberg, dem einzigen Steinkohlenbergwerk Österreichs, ereignete sich in 800 m Tiefe eine **Schlagwetterexplosion,** bei der ein Bergmann den Tod fand und zwei Bergleute schwer verletzt wurden.

Die Austria-Tabak-Werke werden im Lauf des Sommers mit der Produktion der „Regalia media" beginnen, die ungefähr 3 Schilling kosten wird. Von neuen Pfeifentabaken werden in Kürze die Sorten „Caballero" und „Bluebird" ausgegeben werden, sehr feine Tabake, die sich ziemlich teuer stellen und von denen eine Packung nach bisherigen Berechnungen 11 S bzw. 13 Schilling kosten soll. Die Erzeugung der „Egyptischen III" und einer der amerikanischen Camel ähnlichen Zigarette zum Stückpreis von 40 Groschen ist vorgesehen.

Der 32jährige Arbeitsinvalide Leopold Morawec wurde im Holzschuppen des Anwesens seines Schwagers in Schrems tot aufgefunden. Er hatte sich auf eine Holzbank gesetzt und **sich mit einem frisch gedengelten Sensenblatt** in einem Zug von links nach rechts sowohl Luft- und Speiseröhre als auch die Halsschlagader durchschnitten. Der Tod ist, wie vom Arzt festgestellt wurde, sofort eingetreten. Das Motiv war anscheinend die unheilbare Krankheit.

AUS DEM AUSLAND

Das kanadische Verkehrsministerium bewies den Bewohnern von Häusern, die an störenden Bahnstrecken liegen, durch einen Erlaß größtes Entgegenkommen. Um die Ruhe nicht durch die **schrillen Pfiffe** der Diesellokomotiven zu stören wurde verfügt, daß die Pfeifen der Lokomotiven in Hinkunft einen Ton aus drei musikalischen Akkorden von sich geben müßten, um harmonischer zu klingen.

Die italienische Sängerin Lucia Chiodetti, die auf der Bühne des Puccini-Theaters in Mailand die Madame Butterfly spielte, brach mitten in der Arie „Un bel di vedremo" **von einem Herzschlag getroffen,** zusammen. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Dort konnte nur noch ihr Tod festgestellt werden.

Eine Straße in der kanadischen Stadt Noranda war dieser Tage im wahrsten Sinne des Wortes **mit Gold gepflastert.** Fünf mit goldhaltigem Gestein beladene Wagen der kanadischen Eisenbahn stürzten beim Überqueren der Hauptstraße der Stadt um und ergossen ihren wertvollen Inhalt über das Pflaster.

Der berühmte Clown Francois **Fratellini** ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Er hatte mit seinen Brüdern Paul (gestorben 1939) und Albert das berühmte Trio gebildet, das Weltruf erlangte.

Aus dem Marine-Museum in Greenwich wurde eine **Kostbarkeit von unschätzbarem Wert gestohlen:** der diamantene „Tschelenk", ein Kopfschmuck, den Admiral Nelson vom Sultan der Türkei erhalten hatte. Das Schmuckstück ist etwa 10 cm breit, 17½ cm hoch und besteht aus 16 mit Diamanten besetzten Blumenkronblättern, die um einen großen zentralen Diamanten in Form einer Rose angeordnet sind. Über der Rose befinden sich 13 diamantene Federn. Der „Tschelenk" ist auf 20.000 Pfund Sterling versichert.

Pakistan hat an die Vereinigten Staaten, an das britische Commonwealth und an die Vereinten Nationen **um Hilfe gegen „gefährliche Heuschreckenschwärme"** gebeten. Die Insekten bedrohen das ganze Land. In einer Konferenz in Karachi erklärte der Landwirtschaftsminister, der Einflug von Heuschrecken sei „alarmierend" und die Situation werde durch immer neuen Zuzug „äußerst bedrohlich".

Die Stadt Newyork macht verzweifelte Anstrengungen, um ihre **Abfalleimer** zu retten. In den letzten Jahren verschwanden je 400 dieser notwendigen Gebrauchsgegenstände. Das städtische Reinigungsamt ist jetzt dazu übergegangen, die Eimer mit Bolzen an den Hauswänden zu befestigen. Ein Abfalleimer kostet den Newyorker Steuerzahler 14 Dollar.

Der Wunsch, eines natürlichen Todes zu sterben, veranlaßte Majaji III., den weiblichen Häuptling des südafrikanischen Stammes der Balobedu, mit einem alten Brauch ihrer Vorfahren zu brechen. Die Tradition des Stammes fordert, daß die Königin an ihrem 80. Geburtstag vor den Augen der Stammesältesten Gift zu sich nimmt. Majaji III., die berühmteste der afrikanischen Negerköniginnen, ließ nun den Ältestenrat wissen, daß sie sich dieser Forderung nicht unterwerfe. Es ist das erstemal in zehn Generationen, daß eine Negerkönigin eines natürlichen Todes sterben will.

Vier ägyptische Eisenbahnschaffner begingen einen Selbstmordversuch, weil ihr Chef ihre Beschwerden gegen eine Versetzung in die Provinz nicht anhören wollte. Sie hatten seit vier Tagen versucht, beim Generalinspekteur des Verkehrswesens vorzusprechen. Nach vier Tagen gaben sie ihre Bemühungen auf und tranken gemeinsam eine Flasche Jodtinktur aus. Alle vier mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Bubba und Kathy, er fünf und sie vier Jahre alt, sollen, begleitet von ihrem Vater, Russell Tongay, in den nächsten Tagen aus Florida nach Europa kommen, um den **Kanal zu überqueren.** Die beiden sind gut vorbereitet, da ihr Vater ihnen schon in frühester Jugend das Schwimmen beigebracht hat. Vor einem Jahr schwamm Bubba 35 km auf dem Mississippi, seine Schwester Kathy, die damals drei Jahre alt war, begleitete ihn 20 Kilometer. Die Geschwister schwimmen jeden Morgen vor dem Frühstück zum Training 14 Kilometer.

Der 19jährige Sohn des brasilianischen Multimillionärs **Francisco Matarazzo** wurde in einem Park in Sao Paulo gefesselt und geknebelt aufgefunden, nachdem die Polizei, der seine Entführung gemeldet worden war, einen ganzen Tag lang nach ihm gesucht hatte. Vater Matarazzo hatte einen Brief bekommen, in dem als Lösegeld für seinen Sohn 500.000 Dollar verlangt wurden. Nach seiner „Rettung" gestand der Jüngling, die

Entführung selbst inszeniert zu haben, um seinen Vater weich zu stimmen. Dieser habe gedroht, ihm das Taschengeld zu streichen, wenn er bei der nächsten Prüfung durchfalle.

Eine internationale Gaunerbande ist in Frankfurt am Main unschädlich gemacht worden. Die -Betrüger hatten Verbindung mit begüterten Privatpersonen gesucht und wertvolle Schmuckstücke sowie Gold zu günstigen Preisen angeboten. Sie hatten sich dann mit den Interessenten zur Schätzung der Gegenstände zu einem Juwelier begeben, wo der Schmuck mit wertlosen Imitationen vertauscht wurde. Ein Mitglied der Bande soll versucht haben, die Kriminalbeamten mit 5000 Dollar zu bestechen.

Einer der größten Grasbrände in der Geschichte der nördlichen australischen Weidegebiete wütet und bedroht den gesamten Viehexport Australiens. Einige hundert Quadratkilometer besten Weidelandes sind durch den Brand schon vernichtet worden. Die Brände brachen entlang der großen Viehauftriebswege in Nordaustralien aus, auf denen das australische Vieh jährlich von Westen aus zur Weide geführt wird. Die Herden konnten an sichere Plätze getrieben werden, doch drohen die Grasfeuer das Weideland entlang der Viehtriebwege vollständig zu vernichten.

———

Bestialitäten, die die Hitler-Greuel übertreffen

Das Untersuchungsergebnis der Frauendelegation in Korea

Moskau. Die Tagung des Exekutivkomitees des Internationalen Demokratischen Frauenbundes in Sofia beschäftigte sich mit einem Bericht der Delegation des Bundes, die in Korea eine Untersuchung der Greueltaten der anglo-amerikanischen Interventen durchgeführt hat. Wie die Leiterin der Delegation Nora Kathlen Rode (Kanada) berichtete, übertreffen die Greueltaten der Amerikaner in Korea alle Bestialitäten ihrer hitler-faschistischen Vorgänger. „Wir sahen, wie man in einem Land, das nach 40 Jahren Fremdherrschaft frei wurde und sich fünf Jahre lang mit friedlicher Aufbauarbeit beschäftigt hat, die Früchte der Arbeit in einigen Monaten vernichten kann." Wir sahen Gefängnisse mit Blutflecken an den Wänden und Höhlen, wo die Interventen Leute verbrannten. Zahlreiche Massengräber wurden vor unseren Augen geöffnet. Wieder und immer wieder hörten wir von barbarischen Folterungen. Wir kamen zu der Schlußfolgerung, daß die Amerikaner, die einen ungerechten, räuberischen Krieg führen, sich in Bestien verwandelt haben, die vergessen, daß die Koreaner Menschen sind. Die Delegation sah Dokumente der amerikanischen und südkoreanischen Regierung", erklärte Frau Rode weiter. „Drei Juristen der Delegation prüften sie sorgfältig. Diese Dokumente lassen keinen Zweifel darüber, wer für diesen Krieg verantwortlich ist. Dies geht auch aus dem koreanischen Blaubuch hervor, in dem diese Dokumente veröffentlicht wurden." Die Vorsitzende des Koreanischen Frauenbundes Pak Den Ai erklärte: „Je mehr Bestialitäten die Amerikaner begehen, desto entschlossener und fester verteidigt sich das koreanische Volk. Unter unmenschlichen Qualen sterbende koreanische Frauen spucken ihre Mörder an und schreien ihnen ins Gesicht, daß hunderttausende Freunde hinter ihnen stehen und sie rächen werden." Das Exekutivkomitee des Weltbundes demokratischer Frauen hat einmütig den Bericht der Delegation gutgeheißen, in dessen Schlußfolgerungen es heißt: „Die ganze Verantwortung für die in Korea begangenen Verbrechen tragen das Oberkommando der USA., die Generäle Mc Arthur und Ridgway sowie die Befehlshaber der Truppen, die in Korea eingedrungen sind und sich Truppen der UNO. nennen. Die Verantwortung für diese unerhörten Verbrechen tragen auch die Regierungen, die Truppen nach Korea geschickt haben, jene Regierungen, deren Vertreter in der UNO. für die Entfesselung des Krieges in Korea gestimmt haben." Die Delegation ruft alle Völker der Welt auf, im Interesse der gesamten Menschheit die sofortige Beendigung des Krieges in Korea und den Abzug aller ausländischen Invasionstruppen zu fordern.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 20. ds. ein Mädchen Fridoline der Eltern Karl und Fridoline Schreib, Forstarbeiter, Dorf Seitenstetten 131. Am 20. ds. ein Knabe Johann der Eltern Johann und Angela Hochpöchler, Forstarbeiter, Gaflenz 24. Am 21. ds. ein Mädchen Mathilde der Eltern Sebastian und Maria Berger, Fahrdienstleiter, Opponitz, Rotte Thann 20. Am 25. ds. ein Mädchen der Eltern Max und Zäzilia Gruber, Brunnenmachergehilfe, Mitterhausleiten, Neufeld Nr. 80. — Eheschließung: Am 23. ds. Stefan Kametriser, Walzer, und Antonia Cervenka, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Plenkerstraße 20. — Todesfall: Am 23. ds. Elisabeth Rehak, Dentistenswitwe, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 32, 52 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 1. Juli: Dr. Franz Amann.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 1. Juli um 9 Uhr vormittags im Betsaal, Hoher Markt 26.

Hochzeit im Hause Weitmann. Der Sohn des Besitzers am Marienhof in Zell-Arzberg, Fritz Weitmann jun., hat sich seine junge Hausfrau aus dem Ybbstal geholt: Frl. Lotte Rieß, Fabrikantenstochter in Ederlehen. Die schön gestaltete Trauung fand am 21. Juni unter Teilnahme der engeren Familienmitglieder in der Stiftskirche zu Dürnstein statt. Nach einer herzlichen Ansprache sprach Prälat Dr. J. Landlinger, Dechant in Waidhofen, über den Bund der jungen Brautleute den Segen der Kirche. Die Heimkehrenden überraschte ein freudig-festlicher Empfang seitens des Personals des Marienhofes; Böller krachten, vom Wald her kamen frohe Weisen einer Musikkapelle, ein Bub und ein Mäderl überreichten mit Gedichten Blumensträuße, dann gab es ein herzliches Glückwünschen und Händeschütteln, schließlich zog das junge Paar, von seinen Lieben geleitet, in das mit Blumen und grünen Girlanden geschmückte Heim ein. Unterdessen hatte sich jung und alt auf dem improvisierten Festplatz eingefunden und mit Liedern, Tanz und heiterer Musik fand der große Tag des Hauses Weitmann seinen Ausklang. Im Winter 1949 hatte sich unter ungeheurer Begeisterung der Zuschauer Frl. Lotte Rieß beim Gasselrennen im Alpenstadion als kühne Sportlerin einen ersten Preis geholt und gewann damit einen grünen Lorbeerkranz: möge es nun dem jungen Paar durch die Gnade Gottes und eigene Tüchtigkeit gelingen, auch im Leben den Lorbeer eines glücklichen und steten Sieges zu erringen!

Primizfeier des Neupriesters Alois Pfaffenbichler in der Stadtpfarrkirche. Am Fest St. Peter und Paul wird Bischof Michael Memelauer in der Domkirche zu St. Pölten unter anderen Weihekandidaten auch einem in der Pfarre Waidhofen geborenen Diakon die Hände auflegen und ihn durch Salbung mit Chrisam zum Priester weihen. Alois Pfaffenbichler, er ist der fünfte Weltpriester, der seit 1900 aus der Pfarre Waidhofen hervorgegangen ist; seine Vorgänger sind die Priester Alois Fuchslueger, geistl. Rat und Pfarrer in Reinsberg (geweiht 1919), Karl Hödelmair, Pfarrer in Mittelberg (geweiht 1927), Ferdinand Wimmer, päpstl. Geheimkämmerer und bisch. Ordinariatsrat in St. Pölten (geweiht 1927), und Otto Schneckenleitner, Pfarrer in Sankt Leonhard a. W. (geweiht 1937). Pfaffenbichler entstammt einer kinderreichen Familie, hat früh schon den Vater verloren; seine Studien machte er in Seitenstetten (1. bis 4. Klasse), nach Aufhebung der Anstalt an der Realschule in Waidhofen, rückte 1941 zur Wehrmacht ein und legte 1943 eine Kriegsmatura ab; 1946 begann er sein Theologiestudium in St. Pölten. Das Priestertum erfordert einen großen Entschluß, denn es fordert den ganzen Menschen zum Dienst an den Seelen; kein Wunder, wenn die Zahl derer, die sich dazu entschließen, gering ist. Um so mehr soll eine Pfarre es würdigen, wenn der Herrgott aus ihrer Mitte einen zu diesem heiligen Amte beruft. Gewiß werden Stadt und Land Waidhofen dieses Ereignis zu würdigen wissen. Es wird gebeten, am 1. Juli als dem großen Festtag die Häuser der Stadt zu beflaggen, um damit der herzlichen Teilnahme an dem frohen Anlaß Ausdruck zu geben. Der hochw. Primiziant wird am Sonntag den 1. Juli um 8.30 Uhr vormittags bei seiner Ankunft in der Wienerstraße (vor Gasthof Gaßner) festlich begrüßt, dann geleitet ihn der Festzug zur Stadtpfarrkirche. Prof. Dr. P. Willibald Demal, Seitenstetten, wird die Festpredigt halten. Chordirektor Steger führt beim ersten hl. Meßopfer des Neugeweihten mit dem Kirchenchor die „Krönungsmesse" von W. A. Mozart auf. Am Schluß des Primizamtes wird der Neupriester zum erstenmal den Primizsegen erteilen. Am Nachmittag um 4 Uhr hält der Primiziant eine feierliche Andacht in der Stadtpfarrkirche, nach der den einzelnen Teilnehmern der Primizsegen erteilt wird. Die Pfarrgemeinde sieht dem Festtag mit Freude entgegen.

Beflaggung. Das Stadtpfarramt ersucht die Hausbesitzer des Oberen und Unteren Stadtplatzes, ihre Häuser anläßlich der am Sonntag den 1. Juli stattfindenden Primiz zu beflaggen.

Aus der eigenen Offizin. Am 23. ds. hat unser Friedrich L. Stummer seine dreijährigen Studien an der alten Bildungsstätte der Buchdruckerkunst, der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, mit gutem Erfolg beendet und die feierliche Gautsche empfangen.

Matura am Bundesrealgymnasium. Unter dem Vorsitz des Landesschulinspektors Hofrat Alois Beranek fand am hiesigen Bundesrealgymnasium am 22. und 23. ds. die Matura des Jahrganges 1950/51 statt. Mit Auszeichnung maturierten: Ferdinand Maderthaner und Erna Steinlesberger. Für reif wurden erklärt: Kurt Bieber, Karl Böttcher, Helmut Buxbaum, Eva Fuchs, Ilse Kamleitner, Michael Lasser, Konrad Menzinger, Heribert Meyer, Reinhard Schoßmann, Erika Seibt, Sieglinde Wohlrab.

Konzert des N.ö. Tonkünstlerorchesters. Kurt Wöß, der Dirigent des Tonkünstlerorchesters, den wir kürzlich bei uns begrüßen durften, hat uns neuerdings wieder von seinen Fähigkeiten überzeugt. Er hat sich nicht nur zunächst als vollendeter Mozartdirigent bewährt, obwohl man die Wiedergabe der Symphonie (B-dur) von Mozart rund als die schönste Leistung des Abends bezeichnen konnte, sondern er bewies auch seinen weiten Horizont durch die Programmwahl und seine Kenntnisse, differenzierte Spielarten und Spielweisen vollendet zu meistern. Wäre bei Mozart die saubere, klare Phrasierung bei fast metronomischer Strenge hervorzuheben, so brachte er Schuberts Zwischenaktmusik aus „Rosamunde" mit geradezu wienerischer Anmut zur Geltung. Der zweite Teil des Abends war unserem unsterblichen J. Strauß gewidmet, dem Altvater der klassischen Wiener Operette. Mit Eleganz und Prägnanz ertönte die „Fledermaus"-Ouverture, die „Annenpolka, und unter dem Jubel des Publikums der „Radetzkymarsch" — ohne Dirigenten gespielt — und die „Pizzikatopolka". Doch nicht nur die subtile, feine und unaufdringliche Art des Dirigierens brachten den Erfolg des Abends, sondern er war auch in der ausgezeichneten Besetzung aller Instrumente begründet. Vor allem konnten wir hier Paul Kling, den prämiierten Konzertmeister als Primgeiger erkennen. Zwei Solisten, die hervorragend in diesen Rahmen paßten, Staatsopernsängerin Berta Seidl (Sopran) und Opernsänger Palero (Tenor), sangen im zweiten Teil Arien aus Straußschen Melodien mit viel Charme, Temperament und wohlfundierter Stimme. Im ersten Teil hörten wir Berta Seidl mit der Arie der Gräfin aus „Figaros Hochzeit" und Palero mit dem „Ständchen" von Schubert. Wir danken allen Mitwirkenden für diesen genußreichen Abend und ebenso auch dem Publikum für seine unverbrüchliche Treue zur Musik, zur Tradition und für seine Begeisterung. R. P.

KPÖ. — Aufklärung in der Kinoangelegenheit. Der Aushang des Plakates im Schaukasten der KP., welches die Frage an die Öffentlichkeit richtete, ob die ÖVP.-Fraktion der Gemeinde das Kino verschachern will, war voll und ganz berechtigt. Die Angaben der „Aufklärung", welche die ÖVP. gibt, ermangeln nämlich verschiedener bemerkenswerter Tatsachen, die der Öffentlichkeit in Ergänzung des Plakates nicht vorenthalten werden sollen: Das Kino wurde im Jahre 1945 nach der Wiederrichtung der zweiten Republik durch die Initiative des damaligen Bürgermeisters wieder in Betrieb gesetzt und war die Konzessionsverleihung im Jahre 1948 an die Gemeinde daher nur recht und billig. Allerdings hatte diese Konzessionsverleihung einen Pferdefuß: Das Formalgebrechen des Amtes der n.ö. Landesregierung bei der Konzessionsverleihung, für welches der ÖVP.-Landeshauptmannstellvertreter Ing. Kargl verantwortlich war und das darin bestand, daß die Konzessionsverleihung erst nach der Amnestie der minderbelasteten Nationalsozialisten erfolgte, gab der Frau Nowotny die Handhabe, diese Verleihung durch das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes aufheben zu lassen. Diese Tatsache gibt daher heute noch berechtigten Anlaß, die aktive Haltung der ÖVP. in der Kinofrage anzuzweifeln. Wenn die Stadtgemeinde und insbesonders die ÖVP. sich weiterhin mit allen gesetzlichen Mitteln für die Wiederverleihung der Kinokonzession einsetzen wollen, dann mag dies der erste Schritt der ÖVP. sein, positive Arbeit in der Verwaltung dieses Gemeindebetriebes zu leisten.

Verklungene Zeit. — Alte Handwerker im Bilde. Uns ist aus den Zeiten, da das Handwerk noch blühte, als es noch einen „goldenen Boden" hatte, manches erhalten geblieben, was uns einen Blick in ihr Leben und Schaffen gestattet. Unser Museum, das in dieser Hinsicht sehr reich ist, gibt uns da Aufschluß, wie es wohl keine Sammlung in Österreich zuläßt. So mannigfaltig diese Dinge aus vergangener Zeit auch sind, so sehen wir unsere Vorfahren doch nicht bei ihrer Arbeit und es bleibt der Phantasie vorbehalten, uns davon ein richtiges Bild zu machen. Unserer Zeit ist dies für jene Handwerksmeister, die für uns Jüngere auch schon eine „verklungene Zeit" bedeuten, leicht gemacht worden und wir können unsere alten Meister einer späteren Zeit so überliefern, daß jeder einzelne wie er „lebt und leibt", wie der Volksmund sagt, der Nachwelt erhalten werden kann. Wir meinen hiebei jene Laufbilder, die Bäckermeister Piaty von einer ansehnlichen Gruppe von Handwerksmeistern aufgenommen und schon öfters gezeigt hat. Er hat versucht, von jedem dieser Meister das besonders Kennzeichnende festzuhalten. Meist sind es schon recht alte Männer (wir bringen in der Klammer ihr Geburtsjahr), alle aber können ihrerseits schon auf eine Zeit zurückschauen, die vielen Lesern recht ferne ist. Alle aber sehen wir noch bei ihrer Arbeit. Der Schneidermeister Johann Sperl (1874) führt noch sicher die Nadel, der Schuhmachermeister Josef Kerbler (1870) ist auch als tüchtiger Musikus bekannt, der Friseurmeister Richard Riedl (1882) ist immer noch fleißig tätig, mit Kennermiene zieht aus dem Faß der Gastwirt Karl Stradinger (1869) den goldigen Wein, feine Schmuckarbeit macht der Goldschmied Franz Kudrnka (1880), guter Laune ist stets der Malermeister Karl Seistil (1869), der Tischlermeister Anton Merkinger (1879) läßt sich die altgewohnte Arbeit auch in der Zeit der Maschine nicht verleiden. Der Zuckerbäcker Matthäus Erb (1872) liebt sein süßes Handwerk, als ob er es nimmer lassen könnte, ein Meister, den nie der Humor und auch die Arbeitsfreude verließ, ist der Tapezierer Josef Hanzer (1870), ruhig und stets freundlich bearbeitet der Oberteilerzeuger Franz Hochnegger (1869) sein Leder, einer von ganz anderem Holz ist der Bindermeister Michael Schneckenleitner (1874), der noch lange nicht ruhen will und der Bindermeister August Diewald (1870) spottet förmlich seines hohen Alters, so rührig und schaffend ist er noch jetzt. Der Büchsenmacher Vinzenz Hrdina (1885) bearbeitet den Gewehrlauf und ist voll Hingabe bei seiner Präzisionsarbeit, die nicht nur Können, sondern auch Sorgfalt und Liebe fordert. Der Gärtner Richard Kratzer (1882) hegt und pflegt seine Pflänzchen und Blumen und freut sich wie in der Jugend des Wachsens und Blühens. Ihnen allen — es sollen ihrer noch mehr werden, — hat der Lichtbildner kurze Augenblicke ihrer Tätigkeit abgelauscht, hat sie dort beobachtet, wo sie so recht Handwerker sind. Wie werden sich in späteren Jahren die Nachfahren freuen, wenn sie sehen, wie einstmals gearbeitet wurde und wie ihre Vorväter die Hände emsig rührten. Dieser Kleinfilm, als hohes Lied der Arbeit, wurde am Sonntag den 10. ds. im Ybbstaler Stüberl des Gasthofes Weber gezeigt. Der Raum konnte kaum die Gäste fassen und alle folgten der Vorführung mit großer Spannung. Wenn wir auch manchen Film schon einmal gesehen, immer wieder erfreuen uns diese Bilder aus unserer engeren Heimat. Dem Lichtbildner Piaty sei für seine uneigennützige Kulturarbeit gedankt; wir wollen hoffen, daß das Kulturreferat seine selbstlose Arbeit fördert und sich dessen bewußt ist, daß wohl kaum eine Stadt der näheren Umgebung solche Leistungen aufweisen kann.

FÖJ.-Sportfest der Jugend. Die Vorbereitungen zum Sportfest der Jugend am 8. Juli im Alpenstadion Waidhofen sind im vollen Gange. Von verschiedenen Dörfern und Städten liegen bereits Meldungen vor. Am vergangenen Sonntag haben sich die Jugendfußballer ihren Sieger in einer Vorentscheidung ermittelt. Kematen erreichte den 1. Platz. Es folgte BO. Bruckbach, BO. Böhlerwerk, FÖJ. Waidhofen, BO. Gerstl. Mit besonderer Spannung sieht man der Begegnung der KSV. Böhler gegen Glanzstoff St. Pölten im Fußball, welche im Rahmen des Sportfestes stattfindet, entgegen. Spannend wird auch das Geschicklichkeitsfahren der Radfahrer und Motorfahrer verlaufen, welches erstmalig im Stadion durchgeführt wird.

ASKÖ.-Sportwerbetag 1951. Am 24. ds. wurde in Waidhofen der diesjährige Sportwerbetag des ASKÖ. durchgeführt. Zahlreiche Sportarten kamen zur Austragung und demonstrierten den Sport. Zahlreiche Talente warteten mit schönen Leistungen auf. Dieser Sportwerbetag hat seinen Zweck erfüllt und gezeigt, wie viele und schöne Sportarten es gibt. Nachstehend die Ergebnisse: Leichtathletik: Mädchen, Jugendklasse C bis 11 J.: 60-m-Lauf: 1. Frieda Steinauer, ATUS. Rosenau, 10.2. Weitsprung: 1. Frieda Steinauer, ATUS. Rosenau, 3.23 m. Schlagball: 1. Inge Molterer, ATUS. Waidhofen, 25.25 m. Mädchen, Jugendklasse C, 11 bis 14 Jahre: 60-m-Lauf: 1. Helene Veit, ATUS. Waidhofen, 9.4 Sek. Weitsprung: 1. Helene Veit, ATUS. Waidhofen, 3.69 m. Schlagball: 1. Gitta Schrafler, ATUS. Waidhofen, 23.70 m. Knaben, Jugendklasse C, bis 11 Jahre: 60-m-Lauf: 1. Helmut Ertl, ATUS. Waidhofen, 9.6 Sek. Weitsprung: 1. Alfred Mayerhofer, ATUS. Waidhofen, 3.60 m. Hochsprung: 1. Helmut Ertl, ATUS. Waidhofen, 1.00 m. Schlagball: 1. Gerhard Affengruber, ATUS. Rosenau, 43.66 m. Knaben, Jugendklasse C, 11 bis 14 Jahre: 60-m-Lauf: 1. Josef Figerl, ATUS. Rosenau, 8.7 Sek. Weitsprung: 1. Josef Figerl, ATUS. Rosenau, 4.83 m. Hochsprung: 1. Josef Figerl, ATUS. Rosenau, 1.32 m. Schlagball: 1. Josef Figerl, ATUS. Rosenau, 64.20 m. Tischtennis: 1. SJ. Waidhofen I. 2. SJ. Waidhofen II. 3. TTV. Kematen Faustball: 1. ATUS. Amstetten I, 2. ATUS. Amstetten II, 3. SJ. Waidhofen. stetten. Ausscheidungsrennen: 1. Hans Bogenreiter, Ybbsitz, 2. Herbert Schörghuber, Waidhofen, 3. Herbert Fabian. •ARBÖ. Amstetten. Ausscheidungsrennen: 1. Hans Bogenreiter, Ybbsitz; 2. Alfred Brandl, ARBÖ. Amstetten; 3. Herbert Fabian, ARBÖ. Amstetten. 25 Runden Wertungsfahren: 1. Hans Bogenreiter, Ybbsitz; 2. Herbert Fabian, ARBÖ. Amstetten; 3. Herbert Schörghuber, Waidhofen.

ÖJB.-Sommerkränzchen. Die Bezirksleitung der ÖJB. Waidhofen veranstaltet am Samstag den 7. Juli ein Sommerkränzchen im Gasthof Fuchsbauer. Beginn 20 Uhr.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Todesfall. Am 25. ds. ist nach längerem Leiden der Werkmeister Karl Meyer, Vater der Lehrerin Hansi Gerl, im 88. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Unterzell

Johannisfeuer. Wie in den Vorjahren fand auch heuer, am Samstag den 23. ds., die Feier der Sommersonnenwende beim Bauernhof Reischbachrien statt. Familie Ecker hatte das Nötige zum Abbrennen des großen Feuers herbeigeschafft und der bekannte alte Stockinger brachte die selbsterzeugten Feuerwerke mit. Bald war der Hügel neben dem Bauernhaus von zahlreichen Waidhofnern, Zellern und Unterzellern bevölkert und mit Einbruch der Dunkelheit wurde das erste Feuer entzündet. Pfarrer Litsch hielt die Feuerrede, ein Weihelied wurde gesungen und hierauf die Raketen abgeschossen. Bis zur Geisterstunde ging es hernach im Bauernhause, das seine gastlichen Pforten geöffnet hatte, lustig zu. Hungrige und Durstige wurden gelabt, es wurde auch zu den Klängen der Harmonika getanzt und für fröhliche Festesstimmung sorgte der Hager Ferdl.

Sonntagberg

Ernennung. Mit Dekret der n.ö. Landesregierung vom 9. Mai 1951 wurde Frau Doktor Steffi Herbst, Böhlerwerk Nr. 64, zur Gemeindeärztin der Gemeinde Sonntagberg ernannt.

Gemeinderatssitzung. Sonntag den 24. ds. fand um 9 Uhr vormittags im Gemeinderatssitzungssaal in Bruckbach eine Gemeinderatssitzung statt. Der Bürgermeister stellte die ordnungsgemäße Ladung und Beschlußfähigkeit fest, worauf einige Verfahrensmängel der Gemeinderatssitzung vom 2. Februar 1951 geordnet und das Protokoll der letzten Gemeinderatssitzung durch den Schriftführer Gemeinderat Bös verlesen wurden. Aus dem nun folgenden Bericht des Bürgermeisters ging hervor, daß fast kein Tag vergeht, wo sich nicht Wohnungssuchende bei der Gemeinde melden und so sich die Zahl der Wohnungssuchenden immer vermehrt. Der Bürgermeister erwähnte auch die Vorsprache der Vertrauensmänner der drei gemeindeeigenen Häuser in Böhlerwerk, welche verschiedene Mängel und Wünsche vorbrachten. Aus dem Bericht waren auch die seit der letzten Gemeinderatssitzung vorgekommenen Streitigkeiten und Interventionen zu entnehmen. Für das leerstehende Geschäftslokal in Rosenau wurde bisher der Pacht bezahlt und erwächst der Gemeinde dadurch kein Schaden. Der seit November 1950 leerstehende Raum in der Grünmühle (Böhlerwerk) wurde der Besitzerin Frau Aigner zur freien Besetzung überlassen, nachdem schon drei vom Wohnungsausschuß Eingewiesene die Wohnung nicht bezogen haben. Dem Wohnungstausch Frau Walter, Nöchling Nr. 44 (Ödbauernmühle), und des Besitzers dieses Hauses (Mühlwanger), zuletzt wohnhaft in der Rotte Wühr Nr. 3, wurde zugestimmt, damit die Mieterin Walter aus dem baufälligen Haus entfernt und dem Besitzer Mühlwanger die Gelegenheit gegeben wird, das baufällige Haus Nr. 44 wohnlich auszubauen. Beim östlichen Hauseck des Besitzers Willim in Rosenau a. S. wird ein Einlaufschacht errichtet, weil sich dort bei jedem Regen eine Menge Wasser ansammelt, die keinen Abfluß hat. Die Kosten werden auf das Konto Straßen- und Kanalbau verrechnet. Seitens der Siedler im sogenannten „Badviertel" (Landgemeinde Waidhofen a. Y.) liegt ein Ansuchen vor, den Rechtsweg von der Abzweigung der Bundesstraße (Pflügl, Aigner, Gerstl) über die Grünmühle als Gemeindestraße auch für Autos befahrbar zu machen, um bei Feuersgefahr, Krankentransporten die Zufuhr zu ermöglichen. Eine Ladung aller Interessenten wurde für Samstag den 30. ds. um 2 Uhr nachmittags im Gasthaus Aigner, Böhlerwerk 46, anberaumt. An die bestehende Wasserleitung in Rosenau a. S. wurde nunmehr auch die Bundesbahn und die neuerbauten Häuser auf der Wedlhöhe angeschlossen und mit Wasserzähler ausgestattet. Bezüglich des Kinopächters in Böhlerwerk wurde vom Verhandlungskomitee beschlossen, das Pachtverhältnis mit 31. Dezember 1951 endgültig zu lösen. Nachdem der Pächter seit 1. Februar 1949 den erhöhten Pachtzins, wie ihn die übrigen Mieter in diesem Haus seit dem Jahre 1948 zahlen, nicht zahlt und der Gemeinde dadurch in den Wintermonaten monatlich S 125.— und in den Sommermonaten monatlich S 100.— Pachtauslagen erwachsen, die die Gemeinde an die Siedlungsgenossenschaft Amstetten entrichten muß, kann dieser Zustand auf keinen Fall mehr länger geduldet werden. Zum Schluß teilte der Bürgermeister mit, daß der Teilkanalbau in Hilm bereits beendet ist und um einen Einlaufschacht mehr errichtet wurde als vorgesehen war und sich die Kosten dadurch sowie durch das Felsenvorkommen bei den Grabarbeiten erhöhen. Zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung, Ansuchen des Roten Kreuzes, Bezirksstelle Waidhofen a. d. Ybbs, um eine Unterstützung, wurde auf Antrag des Gemeinderates Hiebler 500 S, auf das Ansuchen der „Volkshilfe", Ortsstelle Sonntagberg, um eine Subvention, für die Kindererholungsaktionen und sonstige fürsorgerische Tätigkeit auf Antrag der Gemeinderätin Maria Nöhrer eine Aushilfe von 1000 S einstimmig bewilligt und auf Antrag des Gemeinderates Baumann einstimmig beschlossen, daß die Gemeinde Sonntagberg als Mitglied der Österreichischen Liga für die Vereinten Nationen mit einem Jahresbeitrag von 100 S beitritt. Auf das Ansuchen der KSV. Böhlerwerk um Übernahme von Baukosten für den Trainingsplatz wurden vorläufig 5000 S bewilligt und als Vorschuß bis zum Auslaufmonat verrechnet. Über den von der KSV. vorgelegten Vertrag über die Benützung des Trainingsplatzes durch die Schüler der Schule Böhlerwerk, sonstiger Kinder und Jugendliche von Böhlerwerk und Umgebung wurde beschlossen, mit dem Obmann der KSV. am Mittwoch den 27. ds. um 5 Uhr nachmittags in Verhandlung einzutreten. Zu dieser Verhandlung wurde Vizebürgermeister Hochstöger, geschfr. Gemeinderat Moises und geschfr. Gemeinderat Raab bestimmt. Die Erhöhung des Maximaltarifes des Rauchfangkehrergewerbes wurde nach eingehender Debatte, an der sich die gschfr. Gemeinderäte Moises, Baumann, Gem.R. Gram und Weißmann beteiligten, einstimmig abgelehnt. Die außerordentlichen Ausgaben zur Beschaffung von Lehrmitteln für die Schulen Böhlerwerk, Rosenau a. S. und Sonntagberg, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit stark gelitten hatten, wurden über Antrag des geschäftsführenden Gemeinderates Baumann einstimmig genehmigt. Desgleichen wurde der Ankauf von Schulrundfunkgeräten für die Schulen Böhlerwerk, Rosenau a. S. und Sonntagberg im Betrag von 8142 S auf Antrag des Gemeinderates Bös einstimmig beschlossen. Der nächste Punkt der Tagesordnung, Herstellung der Brücke über den Nellingbach bei der Grünmühle, wurde einstimmig zurückgestellt, bis sich die Interessentenfrage geklärt hat, was bei der am 30. ds. anberaumten Zusammenkunft möglich ist. Das Ansuchen des niederösterreichischen Landeskindergartens in Böhlerwerk und das Ansuchen der Frau Dr. Herbst, Böhlerwerk, um Überlassung der freien Siedlerparzelle in Böhlerwerk wurde nach eingehender Debatte dem Bauausschuß zur weiteren Behandlung und Berichterstattung überwiesen. Die Errichtung der Schulmauer bei der Schule am Sonntagberg wurde einstimmig beschlossen. Die Neugestaltnug der Vorhalle und Straßenansicht des Tonkinos Gleiß wurde ebenfalls dem Bauausschuß zur Behandlung, Berichterstattung und Einholung weiterer Offerte überwiesen. Als letzter Punkt der Tagesordnung stand die Auflösung des Mietvertrages der gegenwärtigen Gemeinderäumlichkeiten in Bruckbach durch die Böhler-Ybbstalwerke. Der Bürgermeister verlas die von Generaldirektor Dipl.-Ing. A. Komarow gefertigte Auflösung des Mietvertrages und das von der Gemeinde an die Generaldirektion verfaßte Schreiben, wenn schon die Kündigung nicht zurückgezogen werden kann, doch die Räumungsfrist auf den 1. Juni 1952 hinauszuschieben, weil es der Gemeinde nicht früher möglich ist, das der Gemeinde gehörige Haus in Rosenau a. S. Nr. 36 zu beziehen, da für die dort befindlichen Geschäfte eine halbjährige Kündigungsfrist vorgesehen ist und auch die Räumlichkeiten im Erdgeschoß umgebaut bzw. für Amtsräume erst hergerichtet werden müssen. Nach einer eingehenden Debatte, an der sich Vizebürgermeister Hochstöger, geschfr. Gemeinderat Moises und Baumann, Raab und Gemeinderat Gram beteiligten, wurde beschlossen, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Räumung bis 1. Juni 1952 durchführen zu können, falls die Firma auf die Auflösung des Mietvertrages unbedingt besteht. Durch diese Maßnahme müssen zwei Geschäftsleute gekündigt, und zwar ein Gasthaus aufgelassen und ein Milchgeschäft in den am 1. Mai 1952 fertigzustellenden Neubau in Rosenau verlegt werden. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, wurde die Sitzung durch den Bürgermeister um 11.45 Uhr mit dem Dank an alle Mitarbeiter geschlossen.

Kino Gleiß. Samstag den 30. Juni und Sonntag den 1. Juli: „Prämien auf den Tod". Mittwoch den 4. Juli: „Die Buntkarierten".

Sensenschmiedjahrtag in Waidhofen a. d. Ybbs

Eiserne Hochzeit

Ein Fest- und Jubeltag ganz seltener und besonderer Art war für unsere Stadt der vergangene Sonntag, galt es doch nicht nur das durch Jahrhunderte überkommene Fest der Sensenschmiede in traditioneller Weise zu begehen, sondern auch ein Jubelpaar zu ehren, das der Gemeinschaft der Sensenschmiede durch Jahrzehnte innig verbunden ist. Das Ehepaar Wabro, das schon die grüne, silberne, goldene, diamantene Hochzeit zur Jahrtagszeit im Kreise der Sensenschmiede gefeiert hatte, feierte nun auch die eiserne Hochzeit mit ihnen. Wir könnten im Buch der Geschichte der Sensenschmiede wohl lange zurückblättern, einen gleichen Fall werden wir kaum finden. 65 Jahre in Liebe und Treue vereint ist das Ehepaar Wabro und wer das Jubelpaar sah, der konnte noch die körperliche und geistige Rüstigkeit bewundern.

Nun einiges über das Paar: Gottfried Wabro ist am 29. Oktober 1864 in Waidhofen geboren, war 52 Jahre Sensenschmied und davon 46 Jahre bei der Firma Winkler. Frau Rosina Wabro geb. Brachner ist am 6. März 1866 in Kollmitzberg bei Amstetten geboren. Das Jubelpaar hatte fünf Kinder, wovon zwei im jugendlichen Alter starben. Der älteste Sohn Gottfried ist Werkmeister in Gerstl, der zweite Sohn Karl Eßmeister bei der Fa. Bammer, die Tochter Rosa Karner ist in Leonding, Oberösterreich, verheiratet. Das Jubelpaar wohnt seit 56 Jahren im gleichen Haus. Enkeln und Urenkeln verschönern ihren Lebensabend.

Nun zum Fest der Sensenschmiede, das eng verbunden mit der eisernen Hochzeit war. Der Festzug durch die Stadt zur Stadtpfarrkirche war diesmal überaus farbig und fröhlich. Voran die Stadtkapelle, die Türkenpfeiferln, bei vierzig Frauen mit Goldhauben und in Original-Biedermeiertracht, der Wagen des Jubelpaares, das von seinem Heim abgeholt worden war, der Wagen mit Bürgermeister Komm.-Rat Lindenhofer und Gemahlin. Weiters folgten Verwandte und Hochzeitsgäste, eine Gruppe Jäger, die ihren ältesten Jagdgenossen ehrten, Vizebürgermeister Helmetschläger und mehrere Stadt- und Gemeinderäte, der derzeitige Chef der Firma Bammer Prof. Mitschanek, Fachschuldirektor Schlagradl, Sekretär der Arbeiterkammer Schaumberger und viele Mitglieder der Sensenschmied-Innung. In der Stadtpfarrkirche hielt Prälat Dr. Landlinger die Festansprache, in der er das alte Jahrtagsfest als ein Fest der Arbeit bezeichnete. Er betonte die innige Verbundenheit des Jubelpaares mit der Sensenschmiedinnung, dessen ältestes Mitglied der Jubilar ist. Er erwähnte den stets heiteren Sinn des Jubelpaares und wünschte dem Paar für die weiteren Jahre seines Lebens Gottes reichsten Segen. Zur Messe spielte die Stadtkapelle die „Deutsche Messe" von Schubert. Nach dem Gottesdienst begaben sich alle Festteilnehmer im festlichen Zug zurück zur Innungsherberge Fuchsbauer. Beim Festakt begrüßte Innungsmeister Moser die Festgäste namens der Innung und beglückwünschte das Jubelpaar Wabro. Für die Stadtgemeinde sprach Bürgermeister Lindenhofer, der dem Jubelpaar seine und der Stadt Glückwünsche aussprach und ihm ein Geschenk der Stadtgemeinde überreichte. Hierauf hielt Vizebürgermeister Schulrat Helmetschläger die Festansprache, in der er die Heimatliebe und Anhänglichkeit der Sensenschmiede zur alten Eisenstadt im Laufe der Geschichte hervorhob. Er erwähnte die großen Anstrengungen, die die jetzige Leitung des letzten Sensenwerkes macht, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Sodann beglückwünschte der Chef des Bammerwerkes zwei seit 25 Jahren im Werk beschäftigte Arbeiter, und zwar Josef Neubauer und Frau Zilli Goby und überreichte ihnen ein Geschenk der Firma. Sekretär Schaumberger übergab mit anerkennenden Worten den Arbeitsjubilaren ein Diplom der Arbeiterkammer.

Noch eines Jubilars sei anläßlich des Jahrtages gedacht: Schuhmachermeister Josef Kerbler aus Zell geht schon seit weit über 40 Jahren mit den Türkenpfeifern mit. Innungsmeister Moser wie auch Bürgermeister Lindenhofer dankten ihm anläßlich des Jahrtages für seine langjährige Leistung, die er noch in seinem hohen Alter getreulich erfüllt.

Nach mehreren Musikvorträgen wurde der heuer sehr feierliche Festakt beendet, es folgte die Festtafel und Tanz und fröhliche Unterhaltung kamen zu ihrem Rechte.

Rosenau a. S.

Schulausflug. Am Montag den 19. ds. unternahm die letzte Hauptschulklasse als Schulausflug ihre große Glocknerfahrt. Alle waren in froher Stimmung, als der Kraftwagen die engere Heimat verließ. Linz wurde kaum gestreift, im Süden tauchten schneebedeckte Berge auf und der Traunstein kam immer näher. Es ging Salzburg entgegen. In der Mozartstadt wurden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besichtigt. Mittags verließen wir die Festspielstadt, die uns mit ihrer historischen Schönheit tief beeindruckte. Unser nächstes Ziel war Hallein. Mit einem Leinenüberzug bekleidet, geführt von zwei mit Lampen ausgerüsteten Bergleuten, ging es in den Stollen hinein. Während des Durchschreitens des Stollens wurden wir von dem uns begleitenden Bergmann über alles laufend unterrichtet. Das Abrutschen war besonders für die Buben lustig. Bei der größten Rutschen ging es 80 m in die Tiefe. Mit einer Fähre überquerten wir einen mit vielen farbigen Lichtern märchenhaft beleuchteten Salzsee. Zum Schluß brachte uns ein Bergwerksexpreß in höllischem Tempo wieder ans Tageslicht. Hallein haben wir am Spätnachmittag wieder verlassen. Auf der Fahrt nach dem Süden mußten wir wegen eines Verkehrsunglückes am Paß Lueg unsere Richtung ändern und das Tennengebirge umfahren. Endlich strahlte uns der Lichterglanz von Zell am See entgegen. Dort angekommen, ging es gleich zur Schlafstelle. Der nächste Tag begann mit etwas Nebel, aber die liebe, gute Sonne zwang ihn zum Rückzug. Die Fuscher Ache schnellte ihre angeschwollenen Wasserwogen an uns vorbei zu Tal. Doch bald begann der Berg. Immer höher schraubte sich der Postomnibus. Vorbei an wunderbaren Wasserfällen, die in der Zeit der Schneeschmelze gewaltige Ausmaße annehmen. Das Wiesbachhorn, die Hohe Dock, ja immer mehr Dreitausender tauchen auf. In höheren Lagen durchfuhren wir wahre Schneeberge, wir hatten das Gefühl, mitten in einer Arktislandschaft zu sein. Zu beiden Seiten der Straße türmte sich der Schnee oft bis zu 10 Meter Höhe auf. Um 11 Uhr war unser Ziel erreicht. Aber seine Majestät, der Großglockner ist scheinbar nicht gut gelaunt. Es hatte den Anschein, als ob er seinen Hut nicht lüften wollte. Wir gingen unterdessen auf die Pasterze und von dort wieder zurück zum Franz-Josef-Haus. Da, auf einmal, aber nur für ganz kurze Zeit, zeigt sich der König unserer Berge. Mächtig überragt sein stolzes Haupt die ganze Umwelt. Um 14 Uhr nahmen wir schweren Herzens Abschied von diesem herrlichen Berg und wohlbehalten sind wir wieder, noch tief beeindruckt vom Gesehenen, in Zell am See angekommen. Während draußen der bekannte Salzburger Schnürlregen goß, wurde in der Stube bei Musik, Gesang und tollen Geschichten der erlebnisreiche Tag beschlossen. Mit einer Bootfahrt auf dem Zeller See begann der letzte Reisetag. Nun fuhren wir der weltberühmten Lichtensteinklamm entgegen, die wir, von Direktor Kager geführt, durchwanderten. Zerklüftetes, ausgeschwemmtes Gestein, stürzende, reißende Wasser, tosender Lärm, ein herrliches Schauspiel der Natur. Nun begann die Heimfahrt. Wir wendeten uns von der Salzach ab und näherten uns bereits der Enns. Über die Buchau, zur alten Eisenstraße führte uns der Weg weiter nach Waidhofen und Rosenau. Dem Leiter dieses Ausfluges, Direktor Kager, sowie der Fachlehrerin Talhaber und der Handarbeitslehrerin Brandstetter und nicht zuletzt dem Wagenlenker, der ebenfalls sein Bestes geleistet hat, gebührt für die Durchführung dieses Schulausfluges der beste Dank. Den Schülern, die nun ins ernste Leben treten, wird dieser schöne Ausflug in angenehmster Erinnerung bleiben.

Kematen-Gleiß

Sonnwendfeier der KJ. Es ist nicht Art der katholischen Jugend, geräuschvolle Feste zu feiern. Sie will dem berufstätigen jungen Menschen, der sich den Sinn für höhere und geistige Werte gewahrt hat, helfen, Ziel und Sinn einer scheinbar so sinnlosen Gegenwart zu erkennen und zu deuten. Alle Fragen einer modernen und doch christlichen Lebensgestaltung, alle Schwierigkeiten, die ihr entgegenstehen, werden in den Runden, die für Burschen und Mädchen jede zweite Woche stattfinden, besprochen. Und so verbinden gleiches Interesse und gleiche Ideale auch ohne äußeren Vereinsbetrieb zu einer festen Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft fand ihren schönen Ausdruck in der Sonnwendfeier am Sonntag den 24. Juni auf der einen prachtvollen Rundblick auf Alpenvorland und Ybbstalberge gewährenden Höhe ober Adersdorf. Als der Feuerstoß aufflammte, sprach nach einem Chor und dem Feuerspruch der Jugendseelsorger herzliche Worte. Wie ein Gelöbnis klang dann das Lied der katholischen Jugend über Fabriken und Wohnstätten des Ybbstales hin: „Gott ist der Herr auch unserer Zeit!" Ein paar heitere Kurzszenen erfreuten die zahlreich sich einfindenden Zuschauer, auch der Brauch des Feuerspringens kam zu seinem Recht. Dann zog man mit frohen und besinnlichen Liedern beglückt von der schönen Feierstunde wieder zu Tal.

Hilm-Kematen

Verehelichung. Der Spenglermeister Johann Sommer aus Kematen und die landwirtschaftl. Arbeiterin Johanna Schoder aus Biberbach haben den Bund fürs Leben geschlossen. Wir wünschen viel Glück für die Zukunft!

Kartoffelkäfersuchtag. Am 22. ds. bei der allgemein angeordneten Kartoffelkäfersuche wurden im Gemeindegebiet erstmalig 2 Kartoffelkäfer und 70 Larven dieses Schädlings gefunden.

Allhartsberg

Geburt. Den Eltern Johann und Barbara Leitl, Dorf 36, wurde ein Sohn namens Johann geboren. Den Eltern Karl und Ludmilla Weingartner, Mayrhofen 29, eine Tochter namens Maria. Dem Straßenwärterehepaar Josef und Josefa Reitbauer, Allhartsberg 61, stellte sich eine Tochter namens Christine ein. Viel Glück den kleinen Erdenbürgern!

Trauung. Am 2. ds. vermählte sich Josef Wagner, Oberkühberg 17, mit Maria Kapeller, Walcherberg 21.

Volkszählung. Die Volkszählung ergab in der Gemeinde Allhartsberg folgendes Resultat: 197 Häuser, 258 Haushalte.

Kartoffelkäferfund. Beim letzten Suchtag wurde im Kartoffelacker Leitl, Dorf, eine Befallsstelle gefunden. Es wurden insgesamt vier Käfer, zirka 50 Larven und Eigelege entdeckt. Hoffentlich gelingt es durch die sofortige Spritzung, diesen gefährlichen Feind der Kartoffelernte restlos zu vernichten.

Viehmarkt. Am 23. Juli findet in Allhartsberg der Viehkirta statt. Hoffentlich ist diesmal ein besserer Viehauftrieb als das letzte Mal.

Biberbach

Requiem. Karl Gruber, Bauernsohn aus Kromos Nr. 90, galt bis jetzt als vermißt. Nun kam die Nachricht, daß Gruber im April 1945 in Italien gefallen ist und in St. Benedetto bei Mantua in einem Einzelgrab bestattet wurde. Am 25. Juni fand ein feierliches Requiem für den Gefallenen in unserer Pfarrkirche statt. Hernach wurde ein Kranz beim Kriegerdenkmal niedergelegt. Karl Gruber stand im 31. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken!

Pfarrjugend. Am Sonntag den 24. ds. hielt Hochw. P. Anton Prihoda, Salesianer aus Amstetten, für unsere Pfarrjugend eine Glaubensstunde im Pfarrheim ab. Mit Begeisterung folgten die sehr zahlreich erschienenen Jugendlichen den Ausführungen des bekannten Jugendseelsorgers. Die Glaubensstunde wurde noch durch eine sehr interessante Schmalfilmvorführung, gehalten von Johann Spendlhofer, verschönt. Es wurde unter anderem die Fronleichnamsprozession in Biberbach, Aufnahmen aus dem heurigen Jahre, gezeigt.

Todesfall. Am 25. ds. ist nach langem, schwerem Leiden die Bundesbahn-Pensionistin Barbara Poltrum, Au 257, im 76. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

Seitenstetten

Überfall auf einen Radfahrer. Der 19jährige Landwirtssohn Anton Merkinger aus Seitenstetten wurde am Montag den 25. ds. um 2 Uhr früh, als er auf seinem Rad von Waidhofen a. d. Ybbs nach Seitenstetten fuhr, von einem unbekannten Burschen vom Rad gestoßen und durch vier Messerstiche schwer verletzt. Der Täter ließ den Überfallenen liegen und ergriff die Flucht. Merkinger wurde einige Stunden später aufgefunden und in das Krankenhaus Amstetten gebracht. Als Täter wurde der 17jährige Landwirtssohn Eduard Großalber aus Ertl bei St. Peter i. d. Au verhaftet, der angab, daß er in das gleiche Mädchen verliebt gewesen sei wie Merkinger. Da das Mädchen sich dem Rivalen zugewandt habe, sei in ihm der Plan gereift, dem Nebenbuhler einen „Denkzettel" zu verabreichen.

Ybbsitz

Geburt. Am 13. ds. wurde den Eltern Friedrich und Oswalda Rieß, Rotte Knieberg Nr. 46, ein Mädchen Henriette Maria Leopoldine geboren.

Eheschließungen. Am 23. ds. verheiratete sich Alexander Ertlthalner, Rotte Schwarzenberg Nr. 37, mit Agnes Loibl, Rotte Schwarzenberg Nr. 33. Am gleichen Tag wurden Franz Weißensteiner aus Lunz a. S., Ertl Nr. 16, und Theresia Biber, Waldamt, Zogelsgraben Nr. 10, getraut. Am 21. ds. vermählte sich der Gutsbesitzer Friedrich Viktor Eugen Weitmann, Zell-Arzberg, mit Charlotte Rieß, Ybbsitz, Rotte Maisberg Nr. 29. Die Hochzeit fand in Dürnstein a. d. Donau statt. Den Neuvermählten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Sängerfahrt nach Ybbsitz. In froher Erwartung, reichem Flaggenschmuck und festlicher Stimmung harrte der altehrwürdige Markt Ybbsitz am vergangenen Samstag lieber Gäste aus Wien. Der Gesangverein „Sängerkränzchen" hatte den Breitenseer Männerchor zu fröhlicher Sängerfahrt geladen. Zwei wuchtige Autobusse brachten in den späten Nachmittagssunden die Wiener und ihre Damen; auf dem Kirchenplatz festlicher Empfang durch den Gesangverein, die Ybbsitzer Musikkapelle und zahlreiche Bewohner. Obmann Seisenbacher begrüßte die Gäste in kurzen, herzlichen Worten, die Wahlsprüche beider Vereine erklangen, worauf sich die Wiener Sänger in ihre Quartiere begaben. Im prächtig geschmückten Saal des Gasthauses Heigl vereinte ein Festabend Gäste und Einheimische zu fröhlichem Tun. Nach einem Vortrag des Ybbsitzer Hausorchesters unter der trefflichen Leitung von Toni Fürnschlief erfolgte neuerliche Begrüßung durch den Obmann des Ybbsitzer Vereines, dann durch Bürgermeister Kupfer, der die Wiener namens der Gemeinde herzlich willkommen hieß und darauf hinwies, wie sehr das Lied die Menschen einander näherbringe. Sichtlich bewegt dankte der Obmann des Breitenseer Männerchores, Kolibal, für den herzlichen Empfang und betonte, daß seine Sängerschar gerne und freudig in den wegen seiner Naturschönheiten und kunstfreudigen Bewohnerschaft weit bekannten Ort gekommen sei. Die anschließende überreiche Vortragsfolge brachte Männerchöre der Gäste, darunter wundervolle Schöpfungen ihres Dirigenten, die wahre Beifallsstürme weckten. Chormeister Hoforganist Prof. Louis Ditè, der in der gesamten österreichischen Musikwelt hochangesehene und viel bewunderte Komponist, Meister des Taktstockes und Klaviervirtuose, führte seine Sänger von Erfolg zu Erfolg. Die prächtigen und wohlgeschulten Stimmen, ihr meisterhaftes Piano eroberten im Nu alle Herzen. Dankbar und ergriffen lauschten die Zuhörer auch den Klaviervorträgen des nimmermüden Chormeisters. Aber auch die Ybbsitzer Sänger wußten sich unter der Führung ihres Chormeisters Willi Wagner voll und ganz zur Geltung zu bringen. Ihre frischen und jugendkräftigen Männerchöre, der wundersame Wohlklang der Stimmen des Frauenchores lösten tosenden Beifall aus. Lotte Langer, Wien, Maria Waldherr und Toni Fürnschlief holten sich durch ihre Sololieder, Ella Küssel durch prächtige Klavierbegleitung besonderen Beifall. Zur Erinnerung an die frohen Stunden übergab der Vorstand des Breitenseer Männerchores Kolibal den Ybbsitzer Sangesbrüdern ein von Prof. Ditè komponiertes und dem „Sängerkränzchen" gewidmetes Lied, während diese den Gästen eine von Obmann Seisenbacher künstlerisch geschnitzte Kassette mit der „Geschichte des Marktes Ybbsitz" von Dr. Ernst Meyer überreichten. Fräulein Paula Ließ sprach in ihrer reizenden Art innige, liebenswürdige Verse aus der Feder des Sangesbruders Schnabl dazu. Mitternacht war vorüber, als der gemischte Chor und das Hausorchester Ybbsitz mit dem unsterblichen Straußwalzer „An der schönen blauen Donau" den schönen Abend zum harmonischen Abschluß brachten. Nur eine Stimme des Lobes, der Bewunderung und Begeisterung war zu hören und manch einer, der, Opfer und Mühen andern überlassend, es unverständlicherweise vorgezogen hatte, zu Hause zu bleiben, mag es heute bereuen. Beim sonntäglichen Gottesdienst brachten die Wiener Sänger Schuberts „Deutsche Messe" meisterhaft zum Vortrag. Eine Heldenehrung mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal unter Absingen des „Schottischen Bardenchores" folgte. In den Nachmittagsstunden vereinte ein Kommers im Gasthaus Wagner die Sänger und ihre stattliche Freundesschar zu geselligem Beisammensein. Unbarmherzig und allzu rasch enteilte die Zeit; allzu früh kam die herbe Scheidestunde. Unter Vorantritt der Musikkapelle marschierten die Sänger, von ihren Freunden und Bewunderern gefolgt, zum Marktplatz; kurze Abschiedsworte der Vorstände — dann ging es unter innigem Händeschütteln und vielen lieben Worten ans Scheiden. Es war ein herzlicher und wehmütiger Abschied, wußten doch die Wiener die so überaus freundliche Aufnahme, die große Gastfreundschaft der Ybbsitzer nicht genug zu rühmen, so hatten sich jene nicht nur durch ihre wundervollen künstlerischen Darbietungen, sondern auch durch ihre gewinnende Art und ihr sonniges Wesen die Herzen der Einheimischen im Fluge erobert. Die Fülle der Blumen, den Gästen dargebracht, die lauten und hundertfach wiederholten Rufe „Auf Wiedersehen" gaben beredtes Zeugnis dafür, daß dem Ybbsitzer „Sängerkränzchen", das seit schier einem Jahrhundert am kulturellen Leben des Marktes regsten Anteil hat, sein Vorhaben, ein Band des Verstehens zwischen Stadt und Land zu knüpfen, wieder einmal voll und ganz gelungen war. Ein Sommergast.

Gesangverein. Wir haben an dieser Stelle vor einiger Zeit auf die wirtschaftliche und kulturelle Stellung des Gesangvereines „Sängerkränzchen" Ybbsitz im Musikleben des Ortes hingewiesen und können heute nach Ablauf der Sängerfahrt unserer Wiener Freunde mit Genugtuung feststellen, daß es trotz großer Schwierigkeiten gelungen ist, ein weiteres Glied in der Kette der vielen Erfolge der letzten Jahre anzuschließen. Schon das Konzert am Samstag war gleichsam ein Fest, bei dem sich die Angehörigen und Freunde der Sänger einfanden und es war eine einzige große Familie, die den Saal des Gasthauses Heigl fast zu füllen vermochte. Geboten wurde ein sehr umfangreiches Programm, das die Geselligkeit und Musizierfreudigkeit der Ybbsitzer erkennen ließ und wenn es überhaupt einen Grund gab, mit der samstägigen Veranstaltung unzufrieden zu sein, dann war es der sehr bedauerliche Umstand, daß von mancher Seite die Aufführungen des Gesangvereines so stiefmütterlich behandelt werden. Durch lange Wochen mühen sich alle Mitglieder des Vereines mit unzähligen Proben ab, scheuen keine Opfer an Zeit und Geld, einzig und allein in der idealen Auffassung, dem Fremdenverkehr des Ortes zu dienen, der in irgend einer Form allen Bewohnern zugute kommt. Wir möchten heute an dieser Stelle allen jenen Freunden und Gönnern des Vereines danken, die uns bezüglich der Quartiere so großes Entgegenkommen bewiesen haben und die an beiden Tagen trotz Hitze und anderer Widerwärtigkeiten ihr Interesse am Gesangverein durch Teilnahme an den Veranstaltungen und die freundliche Aufnahme der Wiener Gäste zum Ausdruck brachten. Wer Gelegenheit hatte, Zeuge des Abschiedes am Marktplatz zu sein, der konnte sich des Eindruckes nicht erwehren, daß es dem Gesangverein Ybbsitz und der gastfreundlichen Bevölkerung in wenigen Stunden gelungen ist, nicht nur ein sehr harmonisches Verhältnis zwischen den Wiener und Ybbsitzer Sängern herzustellen, sondern darüber hinaus eine Begeisterung zu erwecken, die unserm schönen Ybbsitz viele, viele neue Freunde gesichert hat. Nicht nur Prospekte führen uns Fremde zu, sondern einzig und allein die Eindrücke aus dem persönlichen Erleben. Die Wiener Gäste haben Ybbsitz von der schönsten Seite kennengelernt und wenn es uns gelungen ist, in Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsverein und dessen Bemühungen zur Verschönerung des Ortes einen Beitrag zur Werbung zu leisten, dann betrachtet der Gesangverein seine Aufgabe als erfüllt. Allen jenen, die es uns ermöglichten, an den beiden Tagen für die Heimat Freunde zu gewinnen, sei es in welcher Form immer, entbieten wir nochmals unseren dankbaren Sängergruß.

Sonnwendfeuer. Auc heuer konnte man wieder über Berg und Tal zahlreiche Sonnwendfeuer erblicken. Ein besonderes Sonnwendfest veranstaltete die Turn- und Sportunion Ybbsitz, wegen des Sängerbesuches jedoch bereits am Freitag den 22. ds., am Krautberg, woselbst um 21.30 Uhr der Holzstoß entzündet wurde und das Lied „Stimmt an mit hellem, hohen Klang" gesungen wurde, worauf Franz Seisenbacher die Feuerrede hielt, in welcher er auf den Ursprung und die Bedeutung der Sonnwendfeier hinwies. Anschließend wurde das Lied „Flamme empor" gesungen und die üblichen Feuersprünge durchgeführt. Ein Fackelzug durch den Markt schloß die Feier der Sommersonnenwende.

Sturz ins Sonnwendfeuer. Bei der am Freitag auf dem Krautberg veranstalteten Sonnwendfeier versuchte der Schlossergehilfe Raimund Wieser über das Feuer zu springen. Er fiel in die Glut und erlitt Verbrennungen zweiten und dritten Grades am rechten Unter- und Oberschenkel sowie an beiden Unterarmen und an der Stirne.

Opponitz

Erstkommunion. 15 Mädchen und 8 Buben gingen am Sonntag den 17. ds. zum ersten Mal zum Tisch des Herrn. Mit feierlichem Glockengeläute und dem festlichen Spiel unserer Musikkapelle wurden die Kleinen in die Kirche geleitet. Vor der hl. Kommunion richtete Geistl. Rat Pfarrer Heinrich Trinko aufrüttelnde Worte an Kinder und Eltern. Er ermahnte die Kinder, besonders das vierte Gebot zu achten und rief dazu die Eltern auf, den Kindern ein gutes Beispiel zu geben, ihnen die Liebe zum Heiland und zum Nächsten einzupflanzen, denn sie sollen unsere kommende Hoffnung, Freude und Stütze sein. Nach der Feier nahmen die Kinder das Frühstück im Pfarrhof ein.

Abendkonzert. Vergangenen Samstag den 23. ds. fand vor dem Gasthof Bläumauer ein von der Feuerwehrkapelle im Verein mit der Österr. Jugendbewegung veranstaltetes Abendkonzert, das J. Kefer leitete, statt. Schöne Musikstücke sowie Volkstanz- und Schuhplattlereinlagen der Jugend wechselten einander ab und gaben so dem Ganzen ein festliches Gepräge. Viel zu schnell vergingen den Zuhörern und Zuschauern diese schönen Stunden.

Von der Jugend. An Stelle des zurückgetretenen Obmannes der ÖJB. Opponitz Hans Six hat die engere Ortsgruppenführung den Kameraden Josef Schnabel zum neuen prov. Obmann bestellt. Wir wünschen diesem tüchtigen und bewährten Kameraden recht viel Erfolg!

Großhollenstein

Schulschlußfeier. Die Volksschule in Hollenstein veranstaltete am Sonntag den 24. ds. nachmittags eine Schulschlußfeier im Edelbachersaal. Oberlehrer Pschorn betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Volksschule nicht nur unterrichten und erziehen soll, sondern auch den Frohsinn zu erwecken und das Lied zu pflegen habe. In dieser Beziehung sei es in Hollenstein dankbar, da die Hollensteiner Kinder eine auffallende musikalische Begabung haben. Im Vorjahr errang der hiesige Schülerchor mit den Waidhofner Kindern den gleichen ersten Rang im Bezirkspreissingen. Der Oberlehrer sprach dem ganzen Lehrkörper, besonders Frl. Rouschal den Dank für die zusätzlichen Bemühungen zu der diesjährigen Feier aus. Die vielen Vorträge, die sieben heiteren Lieder des Schülerchores waren von erstaunlicher Vollkommenheit und Klangfülle. Alle Klassen brachten schöne Vorträge, von denen wir bloß die gelungensten herausgreifen können. So das Dialektlied der Kleinsten „In die Berg bin i gern", ferner das Duo der 2. Klasse „Land- und Stadtkind" und das ausgezeichnet vorgetragene Gedicht der Greti Strasser „O du schöne Heimat!" und die „Puppenschule", ein lustiges kleines Spiel mit der kleinen Gerbing. Die 3. Klasse gab das reizende Spiel „Die Jahreszeiten streiten". Es folgt darauf ein prachtvoller Chor der 4. Klasse „Wie freundlich lacht dem jungen Sinn". Ebenso gefiel sehr das kleine, tiefsinnige Spiel „Die fünf Tagediebe" durch Hintermaier, Ehgartner, Pschorn, Käfer, Kößler, Mandl und Wyri, eine Ehrung des Alters durch die Jugend. Ein flottes, lustiges Kasperlstück brachte die 5. Klasse. Den fabelhaften Kasperl gab mit viel Humor Höritzauer, den Wachmann Kronsteiner und das Krokodil Hampölz und Adolf Köchl. Ein sehr gemütvolles Spiel der 6. Klasse, „Der kostbare Besitz", bildete ein Loblied auf die Liebe zur Mutter. Die Hauptdarsteller waren Franz Wieland und Josef Pichler. Den Höhepunkt erreichte das prachtvolle vaterländische Schlußlied „Kein schöner Land...", von allen Kindern im Chor gesungen. Oberlehrer Pschorn sprach hierauf Abschiedsworte an Eltern und Kinder und bat Bürgermeister Zwettler um das Schlußwort. Dieser sagte u. a.: „Wir haben nun zwei Stunden des Frohsinns und der Freude unserer Kinder miterleben dürfen und es liegt uns nichts mehr am Herzen, als dieses Kinderlachen zu erhalten. Es wächst für uns die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß unsere Kinder in ihrer sorgenfreien Art erhalten bleiben. Daher müssen wir trachten, daß Österreich in Frieden und Freiheit leben kann und wir auch unsere Kinder in diesem Sinne erziehen können. Dann sichern wir auch für alle Zukunft diese schönen Stunden uns und unseren Kindern!"

Großes Musiker-Jubiläumsfest. Anläßlich des 90jährigen Gründungsfestes des Musikvereines und des 30jährigen Bestandesfestes der Ortskapelle findet am 1. Juli ein großes Musikertreffen statt, zu welchem das Programm wie folgt festgesetzt wurde. Am Samstag den 30. Juni findet auf dem Dorfplatz eine Platzmusik der Hollensteiner Ortskapelle statt. Am Sonntag den 1. Juli um 5 Uhr musikalischer Weckruf. Um 7 Uhr früh wird in der Kirche unter Mitwirkung der Hollensteiner Musikkapelle die „Deutsche Messe" von Franz Schubert aufgeführt. Anschließend Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal, weiters Gästeempfang. Von 10 bis 11 Uhr Platzkonzert der Musikkapelle Allhartsberg. Um 14.30 Uhr Massenkonzert aller Musikkapellen und Dekorierungsfeier. Abends wird ab 17.30 Uhr in der Jausenstation „Staudach" die Musikkapelle Egger aus Lackenhof zum Tanz aufspielen. Für heitere Überraschungen und zwanglose Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Bei außergewöhnlichem Schlechtwetter wird die Feier auf den nächsten Sonntag verschoben.

Schulausflug. Die letzte Klasse der Volksschule Hollenstein unternahm mit ihrem Klassenlehrer Walter Baumann, dem Katecheten Josef Meyer und der Lehrerin Hedwig Baumann eine Lehrwanderung mit einem Autobus durch das Salzkammergut und besuchten die Dachstein-Rieseneishöhlen und den Feuerkogel. Die Fahrt wurde durch einen namhaften Beitrag der Gemeinde Hollenstein ermöglicht, wofür dem Bürgermeister Hans Zwettler und dem Gemeinderat bestens gedankt wird. Als bleibendes Erlebnis wurde dadurch den Schülern wieder ein Teil unserer schönen Heimat nahegebracht.

Göstling

Todesfall. Am 24. ds. ist nach langem, schwerem Leiden die Wirtschaftsbesitzerin in Groß-Steinbach, Thekla Hintereither, im 64. Lebensjahre gestorben. Sie ruhe in Gottes Frieden!

Lunz a. S.

Todesfall. In Kasten, Oberois 19, starb im Alter von 68 Jahren die Rentnerin Maria Buchebner nach schwerem Leiden. Unser herzliches Beileid den Hinterbliebenen!

Abschlußfeier der Schule. Sonntag den 24. ds. vormittags lud die Direktion unserer Volks- und Hauptschule die Lunzer zur Abschlußfeier der Schüler ein, die im Schulhof stattfand. Unter Vorantritt der Kapelle Fürnweger wurden die Lunzer hieherbegleitet, wo Dir. K. Heginger Ehrengäste und Eltern herzlich begrüßte und noch einige wichtige Worte über den Schulschluß sprach. Einige Kinderchöre leiteten zur eigentlichen Feier über, die in zwölf Bildern die zwölf Monate im Landleben zeigten. Diese glückliche Idee wurde sehr sinngemäß dargestellt und fand bei den Zuschauern reichen und verdienten Beifall. So zogen der Reihe nach die hl. drei Könige vorbei, der Karneval, der Feldanbau, der Blumenreigen, ein Bandltanz, Wanderburschen, Blumenkönigin, Volkstänze, Erntedank, eine köstliche Jägerschar, ein Singradl und ein winterliches Familienbild. Schülerchöre waren eingestreut und besonders sollen die wunderschönen Monatsgedichte erwähnt werden. Den Abschluß bildete eine Szene, genannt „Die tolle Küche", welche überschäumende Heiterkeit erweckte. Außer den Lunzern waren auch viele Sommergäste anwesend, die sich voll Lob über das Gehörte und Gesehene äußerten, und es verdient auch alles Lob. Dir. Heginger und der ganze Lehrkörper können versichert sein, daß ihnen die Eltern für ihre Mühen vollen Dank wissen. Die Abschlußfeier hat bewiesen, wie gut und erfolgreich die Zusammenarbeit an unserer Schule ist, die auch eine schulfreudige Gemeinde hinter sich hat.

Schafflers Wettervorhersage für Juli

Vom 1. bis 5. mäßig günstig, sehr wechselnd, hagelgewittrig um den 2. und 4., 5. Mit zirka 6. einsetzende Wetterbesserung bis zirka 19. Windig, regengeneigt, gestört um den 8., 9., hagelgewittrig um den 15., 16. Ab 20., örtlich von Nachtgewittern eingeleitet, regnerisch. Gegen den 24. wieder besser, sehr warm, vereinzelt schwere Hagelwetter, anhaltend warm bis Monatsende.

Der Juli, auch Heumonat, hat 31 Tage. Tageslänge: Von 16 Stunden 2 Minuten bis 15 Stunden 8 Minuten. Der Tag nimmt ab um 54 Minuten.

Lostage: Am 2.: Regen an Mariä Heimsuchung dauert 10 Tage. Am 25.: Jakobi ohne Regen, deutet auf strengen Winter; drei Tage vorher Regen, läßt eine schlechte Kornernte befürchten.

Bauernregeln: Wie der Juli, so der nächste Jänner. Regnets an unserem Frauentag (Mariä Heimsuchung), so regnets nacheinander 40 Tag.

WIRTSCHAFTSDIENST

Österreich auf der „Constructa" in Hannover

Bundesminister Dr. Kolb zeigte kürzlich in interessanter Weise die Beweggründe für die österreichische Beteiligung an der „Constructa" auf und führte hierbei unter anderem aus: Seit mehr als einem halben Jahr wird in Hannover in zäher Arbeit eine großangelegte internationale Bauausstellung vorbereitet. Sie wächst über den Begriff der sonstigen Ausstellungen und Messen weit hinaus und erreicht sowohl in ihrem Umfang von mehr als 500.000 Quadratmeter, als auch in ihrem Inhalt außergewöhnliche Ausmaße. Die fünf Gebiete der menschlichen Kultur, Leben, Planen, Bauen, Arbeiten und Wohnen, werden auf dem riesigen Ausstellungsgelände in ganz neuer Art beleuchtet werden. Das Interesse an dieser Austellung ist groß. 25 Staaten werden auf der „Constructa" offiziell vertreten sein, andere wieder haben starke Firmenvertretungen angemeldet. So wird die „Constructa" zu einer Weltausstellung, wie sie vielleicht nur alle 20 Jahre einmal zustande kommt. Die „Constructa" begegnet deshalb so großem Interesse, weil sie Rechenschaft über das Bauschaffen und die Bauentwicklung der letzten Jahre geben wird und weil auch erwartet werden kann, daß durch sie das Bauschaffen der nächsten Jahre weitestgehend beeinflußt werden wird. Die „Constructa" in Hannover ist aber für Österreich auch von größter wirtschaftlicher Bedeutung. Die weltpolitischen Ereignisse dringen mit ihren Wellenkreisen stark in das Gebiet der Wirtschaft ein. Österreich muß seine Handelsverträge den geänderten Verhältnissen anpassen und trachten, das bisherige Exportvolumen nicht nur zu halten, sondern womöglich noch zu vergrößern. Darum müssen wir mehr denn je darauf bedacht sein, auf den Weltmärkten Absatz zu finden, und auf Veranstaltungen in Erscheinung zu treten, die diesem Zweck dienen. Die „Constructa" fällt gerade in die Zeit der Umschichtung des zwischenstaatlichen Güteraustausches. Dazu treten aber noch zwei andere wichtige Gründe hinzu. Die letzten in Westdeutschland abgehaltenen Messen haben gezeigt, daß sie der österreichischen Wirtschaft nicht nur manche unverhoffte Absatzmöglichkeit auf dem deutschen Markt bieten, sondern, daß sie in noch größerem Maße geeignet sind, Vermittler für den Absatz unserer Güter in vielen anderen Ländern, nicht nur Europas, sondern auch der anderen Erdteile zu sein. Nicht nur die Einkäufer Deutschlands, sondern auch die aus den nordischen Staaten, den südlichen und südöstlichen Ländern Europas, wie auch aus Übersee werden auf der „Constructa" bestrebt sein, für ihre Länder günstige Abschlüsse zu erzielen. Es ist zu hoffen, daß die „Constructa", die eine Weltausstellung des Bauwesens genannt werden kann, so manches Tor für den Export unserer Güter öffnet. Wie hierzu die Handelskammer Niederösterreich mitteilt, wird das Wirtschaftsförderungsinstitut der genannten Kammer eine Autobussonderfahrt zu dieser Ausstellung veranstalten, die auf der Hinfahrt auch Stuttgart, Frankfurt a. M. und Kassel, auf der Rückfahrt Fallersleben, Würzburg und Nürnberg berührt. Die Kosten der Fahrt betragen einschließlich Unterkunft, voller Reiseverpflegung und Halbtagsverpflegung in Hannover für sieben Tage 1397 S.

SPORT-RUNDSCHAU

Wiener Sportler in Waidhofen

Am Sonntag den 1. Juli spielt der Sportverein Finanz mit seiner 1. Fußballmannschaft und der 1. Handballelf im Waidhofner Alpenstadion gegen den Waidhofner SC. bzw. die Handballer der KSV. Böhler. SV. Finanz wurde erst vor einigen Jahren gegründet, wurde im 1. und 2. Meisterschaftsjahr gleich Meister in den Klassen und ist heute in der Spitzengruppe der Wiener 3. Klasse zu finden. Die Hauptspiele sind für 16.15 und 17.30 Uhr angesetzt. Vorher Handball und Fußballreserven. Sektionsleiter König wird, so wie vorigen Sonntag in Gmunden, auch in diesem Spiel Nachwuchsspieler ausprobieren, um für die kommende Meisterschaft, die am 26. August beginnt, eine spielstarke Elf auf den Beinen zu haben. Ob in den kommenden Wochen gute Gegner nach Waidhofen gebracht werden können, hängt vom Stadionbesuch bzw. dem Nichtbesuch des Stadionzaunes ab. Es ist unglaublich, mit welcher Zähigkeit Sonntag für Sonntag dort die Gratisblitzer hängen, den Zaun ruinieren und den Sport schädigen, da es den Waidhofner Sportvereinen nun bald unmöglich gemacht wird, Gegner nach hier zu verpflichten. Noch dazu sind es Leute, die es bestimmt nicht notwendig haben, sich ausgerechnet am Sportplatz einen Schilling zu ersparen.

KSV. Böhler, Sektion Fußball

Der KSV. Böhler ist es innerhalb von zwei Jahren zweimal gelungen, den Meistertitel zu erringen und daher in die nächsthöhere Spielklasse aufzusteigen. Anläßlich dieses Erfolges findet am Samstag den 30. ds. in Böhlerwerk die Meisterschaftsfeier mit einem Freundschaftsspiel gegen Fischamend (2. Liga Süd) statt. Anstoß: 1. Mannschaft um 17 Uhr, Reserven um 15 Uhr. Mit Fischamend hat KSV. Böhler einen sehr spielstarken, repräsentativen Gegner gewonnen und es verspricht das Freundschaftsspiel daher einen sehr interessanten Verlauf. — Abends um 20.30 Uhr gibt ein großes Sommernachtsfest im Magnetsaal allen Gästen, Freunden und Anhängern der KSV. Gelegenheit, sich bei den Klängen der Kapelle Huber und der Postschrammeln bestens zu unterhalten. Werksautos stehen nach Waidhofen und Kematen zur Verfügung.

Wimbledon

Heute sind die Tennisspieler dran. Wimbledon, das Zauberwort, hält die Tennisfreunde wieder einmal in Atem. Einmal jährlich wird der kleine Londoner Vorort das Paradies der besten Tennisspieler der Welt. Hier treffen sich die Cracks sämtlicher Länder Europas, Amerikas und Australiens. Die Plätze in Wimbledon stellen insoferne für uns Österreicher eine Novität dar, weil es Rasenplätze sind, Plätze also, die in Österreich so gut wie unbekannt sind. Wie stehen nun die Chancen, welche Größen des Tennissportes nehmen am Turnier teil und wie schauts mit den österreichischen Teilnehmern aus? Die Chancen in diesem Turnier sind ziemlich gleich auf zehn bis fünfzehn Spieler verteilt. Den Titel eines inoffiziellen Weltmeisters zu erringen gilt als derartige Auszeichnung, daß die Spieler gewiß mit größtem Eifer bei der Sache sein werden. Diesmal besitzt wohl der Ägypter Drobuy die beste Chance, aber auch der Amerikaner Segdman, sein Landsmann Lane, der Südafrikaner Sturgeß, der Deutsche Cramm, alle diese Spieler dürfen sich berechtigte Hoffnungen machen. Nicht zu vergessen sind die Nordländer, vertreten durch die Schweden Bergelin und Johnson, sowie durch den Dänen Davidson. Als Außenseiter dürfte selbst der Ungar Asbott gefährlich werden, obwohl er schon eine ganz schöne Anzahl Jahre auf dem Buckel hat.

Bei den Damen werden wohl die Amerikanerinnen das Rennen unter sich ausmachen, wobei Margaret Osborne die weitaus größten Chancen hat, inoffizielle Weltmeisterin zu werden.

Nun, für uns Österreicher wird nicht viel übrigbleiben, als zu sagen: nicht der Sieg, die Teilnahme ist das Wesentliche. Redl und Huber bei den Herren sowie Broz und Strecker bei den Damen werden versuchen, Österreich in Wimbledon ehrenvoll zu vertreten. Die Teilnahme Hella Streckers ist allerdings noch nicht sicher. Der Österreicher Redl verzeichnete seinen größten Wimbledontriumph im Jahre 1948, als es ihm gelang, bis unter die letzten Acht vorzustoßen. Er war damals die Sensation von Wimbledon und auch in gewissem Sinne die Attraktion, ist Redl doch einarmig. Man kann beinahe nicht ermessen, was es heißt, trotzdem Redl nur ein Arm zur Verfügung steht, zur Spitzenklasse zu zählen. Nun, irgendwelche Chancen haben unsere Spieler natürlich nicht, schon gar nicht, wenn man bedenkt, daß 128 Herren im Herren-Einzel spielen werden. Für die österreichischen Teilnehmer ist es jedoch bereits ein großer Erfolg, wenn es ihnen gelingt, zwei Runden zu überstehen.

Wir werden über den Ausgang der Kämpfe berichten. Zum Schluß noch ein wenig Geschichte über Wimbledon. Seit 1877 wurde jedes Jahr in Wimbledon gespielt und nur in den Jahren 1915 bis 1918 und 1940 bis 1945 entsandte die Welt ihre Sportsleute nicht nach den grünen Plätzen des Londoner Vororts.

Österreich-Rundfahrt

Ende Juli werden die Radeln wieder zur Österreich-Rundfahrt starten oder wie es so schön heißt, zur „Tour d'Autriche". Wieder wird ganz Österreich im Zeichen der Radfahrer stehen, werden Tausende an den Straßen stehen und den Giganten der Landstraße zujubeln. Diesmal dürfte nicht der Wiener Stalinplatz (Schwarzenbergplatz), sondern der Rathausplatz als Startort gewählt werden, während das Ziel im Stadion liegen wird. Teams aus Liechtenstein, Deutschland, Jugoslawien, Luxemburg und Triest haben ihr Erscheinen zugesagt. Wir freuen uns schon auf die „Tour". Auch heuer werden die Rundfahrten wieder Amstetten durchfahren, so daß auch für uns die Möglichkeit gegeben ist, die „Giganten" einige Zeit zu sehen.

Berichte

Der Schweizer Kübler siegte in der „Tour de Suisse" vor seinem Landsmann und Vorjahrssieger Koblet und dem Italiener Martini. Auch in der Bergwertung war Kübler vor Koblet erfolgreich.

FC. Milano und Lille werden sich heute im Finale des Lateincups gegenüberstehen, wobei der FC. Milano als hoher Favorit gilt.

Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, bewirbt sich der neue Staatsligaverein Grazer AC. um die beiden Vorwärts-Steyr-Spieler Hartl und Eigenstiller.

Die Wiener Austria ist nach Rio abgeflogen und wird dort am „Copa Rio" teilnehmen. Leider wurde Austria mit Juventus in die stärkste Gruppe eingereiht, nämlich mit den Meistern von Brasilien und Uruguay.

Die österreichischen Fechterinnen werden Ende Juni in Genua an einem Turnier teilnehmen, das anläßlich des 500. Geburtstages von Christoph Columbus veranstaltet wird. Weitere Teilnehmerinnen kommen aus Frankreich, Schweiz, Schweden, Italien, Dänemark und Belgien. Österreich wird durch die Damen Filz, Zeilinger und Schistek vertreten.

Die Arbeitsbeschaffung für die Vierzehnjährigen

Der kommende letzte Schultag rückt wieder das Problem der Arbeitsbeschaffung für Jugendliche in den Vordergrund. 1950 waren bei der Berufsberatung 81.911 Schulentlassene gemeldet, von denen im Berichtsjahr 71.228 untergebracht werden konnten. Berichte aus den ersten Monaten des Jahres 1951 zeigen eine weitere Vermittlungstätigkeit der Berufsberatung und Arbeitsämter, so daß angenommen werden kann, daß bis heute ein großer Teil der am 31. Dezember 1950 noch nicht vermittelten 10.683 Jugendlichen untergebracht werden konnte. 56.5 Prozent der Schulentlassenen hatten ihre Schulbildung (4. Klasse Haupt- oder Mittelschule) zum Abschluß gebracht, 43.5 Prozent hatten das Ziel nicht erreicht. 30 Prozent der Schulentlassenen erhielten Lehrstellen, der Rest kam in der übrigen Wirtschaft bzw. in der Landwirtschaft unter. Entsprechend der Geburtenziffer des Jahres 1937 sind heuer 39.959 Burschen und 39.095 Mädchen, insgesamt 79.064 Vierzehnjährige als Schulentlassene zu erwarten. Berücksichtigt man, daß ein wenn auch kleiner Teil das Berufsberatungs- und Arbeitsamt nicht aufsucht, daß erfahrungsgemäß rund 12 Prozent an Mittelschulen bzw. berufsbildenden Schulen bleiben, kann bei gleichbleibender Intensität unserer Wirtschaft mit einer Unterbringung aller Schulentlassenen des Jahrganges 1951 gerechnet werden. Es wird allerdings notwendig sein, daß das Interesse der Schulentlassenen sich nicht allein Lehrstellen oder dem Praktikantentum zuwendet, sondern auch den Anlernberufen, handwerklichen Arbeiten sowie der Landwirtschaft, bei Mädchen besonders der Hauswirtschaft, der Landwirtschaft und den Berufen, die unter Mangel an Nachwuchs leiden. Sind also die Unterbringungsmöglichkeiten für die Schulabgänger heuer einigermaßen gesichert, wird das Jahr 1952, in dem mehr als 94.000 Jugendliche die Schule verlassen werden, uns vor große Aufgaben stellen.

Die Seilbahnen in Österreich

Die Seilbahnen in Österreich nehmen im Fremdenverkehr eine entscheidende Stellung ein. Im Jahre 1945 besaß Österreich zwölf Seilschwebebahnen, die seither durch die zwei neuen Gondelbahnen auf den Stubnerkogel bei Gastein und auf den Schöckl bei Graz sowie die modernen Anlagen von Lech nach Oberlech und von Bürserberg auf die Tschengla vermehrt wurden. Nachdem in den Jahren 1933/37 die niedrigsten Frequenzen festgestellt werden mußten, konnten allein im Jahre 1950 2,324.000 Personen befördert werden; die höchste Tagesziffer wurde im Vorjahr auf der Innsbrucker Nordkettenbahn mit 4227 und auf der Pfänderbahn mit 4136 Fahrgästen gezählt. Bei der Gesamtzahl der beförderten 35 Millionen Personen auf sämtlichen österreichischen Seilbahnen innerhalb der verflossenen 25 Jahre haben sich diese als das betriebssicherste Verkehrsmittel erwiesen, da sich nicht ein einziger Unfall ereignet hat. An der technischen Vervollkommnung der Anlagen und Erprobung neuer Ideen wird stets gearbeitet, die österreichischen Ingenieure sind um Neukonstruktionen bemüht, die in erster Linie die Leistungsfähigkeit erhöhen und die Betriebskosten vermindern. Die Tragseile werden nach 16 bis 22 Jahren Verwendung ausgetauscht, es erfolgen aber dann mit den alten Seilen ausgedehnte Materialproben, die ergeben haben, daß keine Fehler festzustellen waren, die einen Ausschluß bedingt hätten. Trotz der beschränkten Mittel, die für den Seilbahnenbau zur Verfügung stehen, werden bereits in naher Zukunft neue Trassen dem Verkehr übergeben werden. In Vorarlberg ist eine Anlage mit neuer automatischer Steuerung (die Erfindung eines österreichischen Ingenieurs) im Bau, die von Brand auf einen markanten Aussichtspunkt führen wird; dann die von den Österreichischen Bundesbahnen im Bau befindliche Stubachseilbahn von Enzingerboden gegen den Tauern-Hauptkamm, die vorläufig zwar hauptsächlich den Arbeitern des Stubachkraftwerkes dient, später aber den Wintersportlern das ausgedehnte Schigebiet um die Rudolfshütte erschließen wird, das günstige Schneelage bis tief ins Frühjahr verbürgt. Die Dachsteinseilbahn schließlich wird nach der Vollendung eine der größten in Europa sein. An weiteren Seilbahnprojekten dürften die der Verlängerung der Galzigbahn und von Hallein auf den Dürnberg am ehesten verwirklicht werden, während im Wiener Ausflugsbereich ein Bahnbau vom Semmering auf den Hirschenkogel und zum Sonnwendstein in Aussicht genommen ist. Es konnte festgestellt werden, daß erst durch die Errichtung einer Seilbahn namhafte Orte Österreichs in die Reihe der internationalen Wintersportzentren einbezogen wurden. Zell am See beispielsweise wurde erst durch die Schmittenhöhenbahn zu einem wirklichen Wintersportzentrum. Auch der Weltruf von Sankt Anton am Arlberg entwickelte sich erst nach Errichtung der Seilbahn. Badgastein hatte nach der Betriebsaufnahme der Stubnerkogelbahn heuer die erste Wintersaison, während die Hotels bisher während des Winters schließen mußten. Auch Graz hofft, durch die neue Seilbahn auf den Schöckl zu einer Fremdenverkehrsstadt zu werden. Österreich ist im Seilbahnbau das führende Land und es ist zu erwarten, daß der weitere Ausbau derselben für unseren Fremdenverkehr nutzbringend ist.

Wie der Osthandel gedrosselt wird

Bulgarien hat der österreichischen Regierung vorgeschlagen, zur Begleichung seiner Lieferschulden 10.000 Tonnen hochwertige Anthrazitkohle zu liefern, und zwar zu äußerst günstigen Bedingungen. Der von Bulgarien vorgeschlagene Preis beträgt franko Wien 330 Schilling, das sind rund 15 Dollar pro Tonne, und liegt damit weit unter dem Preis der Ruhrkohle, von der amerikanischen Kohle gar nicht zu reden. Obwohl gerade jetzt wieder großer Kohlenmangel in Österreich herrscht, wurde dieses äußerst günstige Angebot von österreichischer Seite abgelehnt. Dafür führen wir jetzt amerikanische Kohle ein, die um nicht weniger als 70 Prozent teurer als die bulgarische und obendrein noch minderwertig ist, weil sie aus Kohlenstaub besteht und oft nur mehr als Kohlenschlamm eintrifft. Die Lieferschulden läßt man Bulgarien nicht begleichen, aber man benützt sie als Vorwand, um den österreichischen Handel mit Bulgarien abzuwürgen. So sollen fünfzehn Bewässerungspumpen, die von der Andritzer Maschinenfabrik erzeugt wurden, nach Bulgarien geliefert werden. Zwei Drittel des Kaufpreises sind bereits in Dollar bezahlt und der Rest von etwa 36.000 Dollar würde sofort nach der Ausfuhrbewilligung in frei verfügbaren Dollars beglichen werden. Die Nationalbank steht jedoch auf dem Standpunkt, so lange Bulgarien nicht seine Lieferschulden bezahlt hat, bleiben die Ausfuhren nach Bulgarien gesperrt. Mit dieser Begründung ist dieses für Österreich vorteilhafte Geschäft bisher abgelehnt worden. Offenbar hat die österreichische Regierung ein Interesse am Bestehen solcher „Lieferschulden", um einen Vorwand zur Drosselung des Osthandels zu haben, wie dies von den Amerikanern gefordert wird.

Das Waidhofner Sensenwerk Bammer hätte auf Grund eines beabsichtigten Handelsabkommens mit der Sowjetunion einen Auftrag von 700.000 Stück Sensen bekommen sollen. Dieser Auftrag ist scheinbar im Handelsministerium verloren gegangen und die Sensenarbeiter bleiben arbeitslos. Die im Rahmen des Marshallplanes geübte Drosselung des Osthandels bringt unserer Wirtschaft schwerste Schäden und da zeigt sich der große Nachteil der Marshallwirtschaft.

Die sowjetischen Sanatorien erwarten heuer vier Millionen Kurgäste

Kaum hatte der Frühling begonnen, setzte mit den ersten warmen Tagen auch der Strom der Erholungsuchenden ein, die nach dem Süden fahren. Die meisten sowjetischen Sanatorien arbeiten das ganze Jahr über. Im Sommer aber haben sie Hochbetrieb. Heuer im Sommer werden über 2000 Heilstätten in Betrieb stehen, die von den Gewerkschaften, den Organen des Gesundheitsschutzes und verschiedenen Organisationen erhalten werden. Die Sanatorien von Sotschi, des Südufers der Krim, Abchasiens und der Rigaer Küste haben gastfreundlich ihre Pforten geöffnet. Im Kurort Zchaltubo geht der Bau eines Bergarbeitersanatoriums und eines fünfstöckigen Hotels mit Sanatoriumsbetrieb seiner Vollendung entgegen. In den Kurorten des Baltikums, der Krim und der Südukraine wachsen neue Erholungsheime aus dem Boden. In Kißlowodsk werden an den landschaftlich schönsten Punkten einige neue Heilstätten errichtet. Auch die Sanatorien und Kurorte der Westukraine bereiten sich eifrig auf den Sommer vor. In Worsela wurde ein neues Sanatorium der Gewerkschaften für Herzleidende eröffnet. In Armenien wird ein neues Erholungsheim gebaut, die Kurorte im Ural werden vergrößert. Für die Betreuung der erholungsuchenden Werktätigen in den Kurorten werden heuer allein im Rahmen des Sozialversicherungsbudgets 1.8 Milliarden Rubel verausgabt. 2.7 Millionen Arbeiter und Angestellte werden heuer ihren Urlaub in den Heilstätten der Gewerkschaften verbringen, das sind um 200.000 mehr als voriges Jahr.

In den Sanatorien des Ministeriums für Gesundheitsschutz der UdSSR. werden sich ungefähr eine Million Werktätige erholen. Mehrere hunderttausend Leute werden ihre Urlaube in den Erholungsheimen verschiedener Institutionen und Organisationen verbringen. Somit werden heuer mehr als vier Millionen Werktätige in den sowjetischen Kurorten Erholung finden.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Hühnerberingung

Für die wirtschaftlich so notwendige Verjüngung der Hühnerbestände ist die Kennzeichnung der neuen Jahrgänge unbedingt erforderlich. Hiezu sind die im Rahmen der neu ausgeschriebenen Hühnerberingungsaktion 1951 zur Ausgabe gelangenden Ringe bestens geeignet. Die Ringe für den Jahrgang 1951 sind blau, für 1952 rot. Ausgabe der Ringe durch die Lagerhausgenossenschaft und Molkerei zum Preise von 20 g. Die Fußringe sind offen, werden in zwei Größen geliefert und sind außerdem noch verstellbar, so daß sie für alle Rassen und Größen passen.

Kalkdüngeraktion

Durch die hohen Niederschläge wird in der obersten Erdschichte der Kalk gelöst, ausgeschwemmt und der Boden versauert. Kalk ist 1. selbst wichtiger Pflanzennährstoff, 2. schafft er für alle nützlichen Bodenlebewesen günstige Lebensbedingungen, erhöht insbesonders die Krümmelstruktur und damit auch die wasserhaltende Kraft und macht 3. die wichtigen Pflanzennährstoffe Stickstoff, Phosphor und Kali leichter löslich. Bei richtiger Kalkdüngung kommen alle anderen Kunstdünger zu einer viel günstigeren Wirkung.

Kalk ist daher bei richtiger Anwendung ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Produktion. Wird so viel Kalk gegeben, daß die Bodensäure verschwindet und so viel Nährstoffe beweglich gemacht werden, als die Pflanzenwurzel aufnehmen kann, dann erfüllt die Kalkdüngung ihren Zweck. Wird zu viel Kalk gegeben, daß mehr Nährstoffe gelöst werden, als die Pflanze aufnehmen kann, dann gehen diese verloren und es bewahrheitet sich das Wort, daß Kalkdüngung reiche Väter und arme Söhne macht. Kurz vor oder nach der Kalkung darf kein Stallmist, Gülle oder sonstige Stickstoffdüngung gegeben werden. Die günstigste Düngerfolge ist: 1. Jahr Kalkung, 2. Jahr Phosphor-Kali-Düngung, 3. Jahr Stallmist oder Gülle, 4. Jahr Phosphor-Kali, 5. Jahr Kalkung. Die Kalkmenge hängt vom Zustand des Bodens ab, doch erscheint für die Erhaltungskalkung eine Menge von 1500 bis 2000 kg je Hektar alle vier Jahre als zweckmäßig. Zur Förderung der Kalkdüngung wurde für 1951 eine Aktion ausgeschrieben. Die Bezirksbauernkammer gibt Verbilligungsscheine aus, die den kohlensauren Düngerkalk (Kalksteinmehl) um 60 S und den Mischkalk um 90 S je Tonne verbilligen. Der Abgabepreis ohne Sack beträgt für Kalksteinmehl 65 S, für Mischkalk 145 S je Tonne. Die Sackkosten sind für 100 kg 4 S. Die Verbilligungsscheine gelten fürs ganze Jahr 1951, mögen aber bis längstens Ende August bei der Bezirksbauernkammer behoben werden.

Absatzveranstaltung für Murbodner und Braunvieh

Am Donnerstag den 5. Juli findet in Sankt Pölten wieder eine Absatzveranstaltung für Stiere und weibliche Zuchtrinder statt. Es ist dies die letzte Gelegenheit, vor dem Herbst den Stierbestand zu erhöhen und dem vorgeschriebenen Mindestmaß näherzubringen.

Kartoffelkäfer

Anläßlich des vergangenen Suchtages am 22. Juni wurde eine große Anzahl von Kartoffelkäfern, Larven und Eigelegen gefunden. Insgesamt wurden 9 Befallsstellen mit ca. 35 Käfern und 300 Larven und mehrere Eigelege gemeldet. Am stärksten verseucht ist das Gebiet vom Waidhofner Sportplatz und Oberzell bis Gstadt. Ein größerer Herd ist in Ybbsitz (Schrotmühle), in Allhartsberg (Dorf 36), auch Opponitz (Kleinrehau) und St. Georgen a. R. (Untermoosau) sind nicht verschont geblieben. Nachdem der nächste gesetzliche Suchtag erst für den 20. Juli angesetzt ist, erscheint es zweckmäßig und notwendig, daß auch am Freitag den 6. Juli ein Suchtag abgehalten wird in allen befallenen Gemeinden. In der näheren Umgebung der Befallsstellen selbst müssen die Kartoffelfelder wöchentlich abgesucht werden.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anläßlich des Ablebens meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Frau

Cäcilia Eichler

aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Rieken für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, den Ärzten für die sorgfältige Behandlung und den Krankenschwestern des Krankenhauses für die aufopfernde Pflege während der Krankheit, allen Kameraden der Bundesbahn, den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche unserer teuren Toten das letzte Geleite gaben.

Waidhofen a. Y.-Land, im Juni 1951.

554 **Fam. Eichler und Renoldner.**

Dank

Es ist uns ein Bedürfnis, allen, die mit dazu beitrugen, unser eisernes Hochzeitsfest würdig zu gestalten, vom Herzen Dank zu sagen. Vor allem danken wir dem Hochwst. Herrn Prälaten Dr. Landlinger für die Feierlichkeit der Zeremonie und die ergreifenden Worte seiner Predigt, ferner dem hochverehrten Herrn Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhofer und den Herren der Gemeindevertretung für ihr Erscheinen und für das Geschenk der Stadtgemeinde, dem Herrn Vizebürgermeister Schulrat Helmetschläger für die uns gewidmeten Worte seiner Festrede sowie dem Vertreter der n.ö. Arbeiterkammer Herrn Schaumberger und Herrn Ing. Mitschanek von der Fa. Bammer für die ehrenden Ausführungen, Herrn Praschinger für das uns gewidmete sinnvolle Gedicht, den Kollegen Moser und Wurm sowie allen Sensenschmieden, die alles in ihrer Kraft stehende taten, um unserem Fest im Rahmen des Sensenschmiedjahrtages ein würdiges Gepräge zu geben. Den vielen in wundervollen Trachten erschienenen Damen, die sich in so uneigennütziger Weise zur Verfügung stellten und allen anderen Teilnehmern, unter anderen meinen Jagdfreunden sowie allen hochherzigen Spendern nochmals vielen, vielen Dank.

GOTTFRIED UND ROSINA WABRO
Kinder und Enkelkinder.

Waidhofen a. Ybbs, im Juni 1951. 562

EMPFEHLUNGEN

Im Sommer
ist die günstigste Zeit, daß Sie Ihre Pelze richten lassen. Umarbeitungen, Reparaturen werden bestens ausgeführt.
Franz Leibetseder
Kürschnermeister
553 **Waidhofen a. Y., Hoher Markt 24**

Für den Sommer
Vistra-Kleiderstoffe
Kretone, Blaudrucke
bei 563
Schönhacker, Waidhofen a. Y.
Oberer Stadtplatz

Eröffnungsanzeige

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung höflichst bekannt, daß ich den

Kaffeehausbetrieb
im Schloßhotel Zell (ehem. Schloßbar)

am Samstag den 30. Juni 1951 eröffne.
Es ladet herzlichst ein
Rely Müller-Guttenbrunn
Täglich offen ab 20 Uhr 569

Geschäftsübernahme

Geben der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß wir den

Brauhausgasthof Jax

mit 1. Juli 1951 von Frau Fanny Jax pachtweise übernehmen. Wir werden bestrebt sein, durch gepflegte Getränke und vorzügliche Küche unsere verehrten Gäste bestens zufriedenzustellen. Wir bitten um Ihr Vertrauen. Hochachtungsvoll

567 **Karl und Juliane Karlsböck**

Vermietung schöner Fremdenzimmer zu billigsten Preisen!

Dank

Anläßlich des Ablebens meiner Frau

Wilhelmine Freudenschuß

bin ich außerstande, für die vielen Beweise der Anteilnahme, für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden jedem einzelnen zu danken. Ich bitte daher auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank entgegen zu nehmen.

Hilm-Kematen, im Juni 1950.

Hans Freudenschuß
566 und Verwandte.

Jetzt schon an den Winter denken?

Sind Ihre Beheizungsöfen in Ordnung? — Nein? — Dann aber schnell in die 556
Reparaturwerkstätte FELIX BRACHTEL
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 33, Telephon Nr. 213
Oder haben Sie die Absicht einen
Sägespäne-Dauerbrandofen
aufzustellen? Lassen Sie sich beraten (kostenlos) und bestellen Sie rechtzeitig!

Neuwicklungen
und
Umwicklungen
sämtlicher Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren
nur bei OLBERT
Ennstaler Elektromotoren- und Transformatoren - Reparaturwerkstätte
548 **Weyer a. d. E.**

OFFENE STELLEN

Lehrmädchen
gesucht. Mindestalter 15 Jahre, gute Schulbildung. Eintritt sofort. Friseur Großauer, Zell a. Y. 558

Fleischhauerlehrling
aus gutem Hause wird mit Quartier und voller Verpflegung sofort aufgenommen. Fritz Pöchhacker, Fleischhauerei und Selcherei, Waidhofen, Ybbsitzerstr. 568

Geschäftsübergabe

Ich gebe meinen geehrten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich mein

Geschäftsübernahme

Hiermit gebe ich der geschätzten Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung höflichst bekannt, daß ich das

Spezerei-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft
in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 16

mit 1. Juli 1951 an Herrn Hubert Schaupp pachtweise übergebe.

Ich danke auf diesem Wege allen meinen Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dieses auch meinem Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Maria Eiblhuber

mit 1. Juli 1951 von Frau Maria Eiblhuber gepachtet habe.

Es wird immer mein Bemühen sein, zufriedene Kunden zu haben und ich bitte, das bisherige Vertrauen auch mir zu erweisen.

Hochachtungsvoll
Hubert Schaupp

WOHNUNGEN

Unmöbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 552

Zimmer und Küche in Waidhofen oder nächster Umgebung für berufstätige, alleinstehende Frau dringend gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 559

Wohnungstausch
Suche freundlichen, sonnigen Wohnraum in Waidhofen oder nächster Umgebung gegen gleichen in Wien. Zuschriften unter Stadtrand Nr. 557 an die Verw. d. Bl. 557

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 29. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 30. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 1. Juli, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Das Jahr des Herrn
Ein österreichischer Heimatfilm nach dem schönsten Roman von Karl Heinrich Waggerl, mit Käthe Gold, Ewald Balser, Josef Meinrad, Ulrich Bettac, Hugo Gottschlich u. v. a. Jugendfrei.

Montag, 2. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 3. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

Der Weg der Sünde
Die Tragödie eines gefallenen Mädchens. Ein schwedischer Film mit Maj-Britt Nilson und Peter Lindgren in deutscher Sprache. Jugendverbot.
Beifilm: **„Stadt am Morgen".**

Mittwoch, 4. Juli, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 5. Juli, 6.15, 8.15 Uhr

... und später lassen wir uns scheiden
Ein ungarisches Lustspiel um eine Männerfeindin mit Elma Bulla und Miklos Halmassy. Jugendverbot.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Großglockner-Rundfahrt mit dem Post-Aussichtswagen
vom 7. bis 9. Juli 1951. Anmeldeschluß 3. Juli 1951. Fahrpreis 115 Schilling. Postamt Waidhofen a. Y. 542

Beachten Sie unsere ANZEIGEN!

Die Pferdezuchtgenossenschaft St. Peter i. d. Au
veranstaltet am Donnerstag den 5. Juli 1951, 9 Uhr vorm., einen
Fohlenmarkt
in Aschbach. Auftrieb etwa 40 Noriker- und Haflingerfohlen. 561

Nichts dem Zufall überlassen
sondern zielbewußt werben, ist lebenswichtig für den geschäftlichen Erfolg. Die Zeitungsanzeige führt die Vorzüge eines Angebotes weiten Kreisen vor Augen, darum werben Sie durch das
„Ybbstaler Wochenblatt"
DRUCKEREI L. STUMMER
Waidhofen a. d. Ybbs, Tel. 35

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle Maschinen, Knochen, Hadern, Tierhaare zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur nachmittags im Schloßhotel Zell a. Y., Tel. 88. 284

Steirische Ziehharmonika, dreireihig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 555

Verkauf aus Verlassenschaft. Am Samstag den 7. Juli 1951, ab 10 Uhr vormittags, werden im Hause Hintergasse Nr. 31, in Waidhofen a. d. Ybbs, Einrichtungsgegenstände, Kleidungsstücke und Sonstiges aus dem Nachlaß nach Anton Heißmann freihändig verkauft. Nähere Auskünfte: Notariatskanzlei, Ybbstorgasse 3. 560

Verloren wurde am Samstag den 16. Juni im Parkbad (Rotarmisten-Festabend) graue Lodenkapuze, grün gefüttert. Abzugeben gegen Finderlohn bei der Polizei. 564

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.